

VERNETZT  
**ESPACE DE VIE**



## **Mett entwickelt sich weiter Mâche se développe**

Projektdokumentation der Testplanung Mett-Zentrum Süd  
Documentation de projet de la planification test Mâche-Centre sud

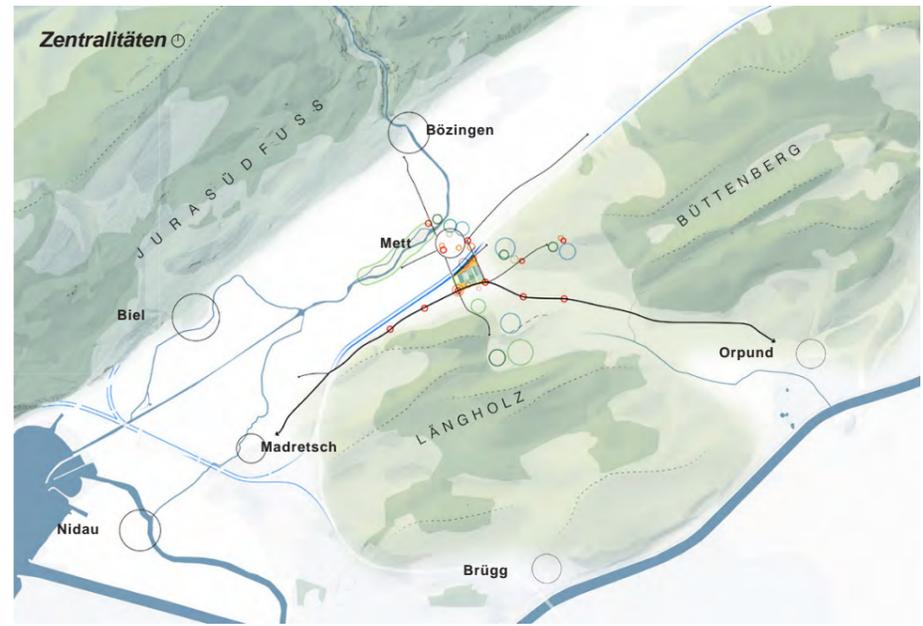
# Testplanung Mett Zentrum Süd

Schlussabgabe – 5. Juni 2023

Salewski Nater Kretz AG mit  
Stefan Rotzler Landschaftsarchitektur BSLA



Schwarzplan 1:5'000



## Das neue, öffentliche Bahnufer stärkt das Zentrum

Zwischen Schüss und Längholz liegt Biel Mett. Mühlestrasse und Orpundstrasse verbinden als städtebauliche Klammer das Quartier über das Gleisfeld. Der neue Bahnhof verändert die historisch gewachsene Situation grundlegend: Der "blinde Fleck" des trennenden Gleisfelds wird von einer Rückseite zu einem Ankunftsort für beide Quartierhälften, aus einer Rückseite wird südlich der Gleise eine Vorderseite. Hier entsteht mit dem neuen öffentlichen Raum des **Bahnufers** eine geographisch zentral gelegene, gemeinsame Zentralität, ein identitätsstiftender Ankunftsort mit hoher Aufenthaltsqualität und einer angemessenen, ergänzenden publikumsorientierten Nutzung. Dieser Ort ergänzt die bestehenden Zentralitäten des Quartiers, die sich entlang der städtebaulichen Klammer auf beiden Seiten des Gleisfelds befinden mit den Schwerpunkten Poststrasse/Kirche/Schulhaus im Norden und der Mettstrasse/Migros/Coop/Kirche im Süden. Die Strassenräume als Rückgrat der Öffentlichkeit werden im Quartier so gestärkt und durch die aufgewertete West-Ost Verbindung am südlichen Gleisufer entlang an der entscheidenden Stelle ergänzt: hier entsteht eine neue, mittige "Sprosse" zwischen den Holmen der talquerenden Verbindungen, die nicht zuletzt die wichtige Diagonalverbindung von der Kreuzung Mettstrasse/Mühlestrasse und Orpundstrasse/Poststrasse stärkt.

## Überlegungen zum Freiraum

### Hin zum Bahnufer

Das überschüssige Meteorwasser aus dem ganzen Quartier wird in Rinnen gesammelt und fliesst entlang der Weg- und Strassen Richtung Bahn. Entlang des Bahnufers sammelt es sich in einer wechselreichen Muldenlandschaft mit hoher Retentions- und Sickerfähigkeit. Helle, sickerfähige Beläge und Gruppen von lichtdurchlässigen Bäumen schaffen ein Stadtraum von hoher Aufenthalts- und Durchgangqualität. Sie werden angereichert durch entsprechende Erdgeschossnutzungen.

Referenzbild: Platz der Symphoniker Bregenz



### Dreifelderwirtschaft

Mette, Matte sind dem Ortsteil als agrarische Namensrelikte eingeschrieben. Nach der Logik der historischen Landnutzung schlagen wir drei (Bau-) und Gartenfelder vor. Sie sind klar zugeschnitten und haben je ihre eigene Identität. Entsprechend unterscheiden sich die Strategie der jeweiligen Freiraumplanungen: Rewilding - Gemeinschaftliche, Grüne Mitte - Gartenwelten

Referenzbild: Dreifelderwirtschaft



### Rewilding: «Natur vor der Haustür»

Die Abstandsflächen beidseits des gestelzten Baukörpers «Sonniger Hof» werden einem Rewilding und Reshaping unterzogen: Die leicht topographisch überformte, magere Kieslandschaft wird mit einer biodiversen artenreichen Buntbrache angesät. Aufenthaltsorte und Fokuspunkte inmitten dieser grossen neuen klimagerechten Vielfalt. Auch Bienen, Schmetterlingen & Co ist es hier wohl (konsequentes Animal aided design).

Referenzbild: Buntbrache



### Gemeinschaftliche, Grüne Mitte

Der Grossteil der genossenschaftlichen Bauten hat direkten Anteil an langen, grünen Hofraum. Sein Charakter ist gemeinschaftlich: Hierher kommen die Kinder aus der Siedlung zum Spiel, die BewohnerInnen treffen sich zum informellen Austausch oder halten sich in ihren Handtuchgärten für Ansaat, Pflege oder Ernte auf. Die verwendeten Gehölze und Bäume bilden zusammen eine essbare Landschaft.

Referenzbild: Plantage Lausanne



### Gartenwelten

Die grüne Mitte zwischen den Bestandsbauten bleibt auch auf lange Frist erhalten als vielfältige Kullisse. Die Zukunftsfähigkeit wird mit einem Set von Spielregeln gesichert.

Weitere Referenzbilder auf Seite 3



Situationsplan 1:1000



## Eine langfristige Transformation

Das Geviert Mettstrasse - Orpundstrasse - Bahnufer - Mühlestrasse erhält einen einfachen, auf der heutigen Parzellierung und Bausubstanz aufbauenden **städttebaulichen Entwicklungsrahmen** und kann so Schritt für Schritt transformiert werden, um die neuen und alten Zentralitäten mit ihren Verbindungen zu stärken. Die neue städtebauliche Struktur entsteht aus den bestehenden räumlich-atmosphärischen Charakteren der "Felder" der Teilbereiche, die durch gezielte Eingriffe verstärkt werden: die kleinmassstäbliche, durch üppige Wohnungsgärten geprägte **Gartenwelt** im Osten zur Orpundstrasse, die **genossenschaftliche Welt mit grüner Mitte** und die **wilde Welt** um und unter der Genossenschaft Sunnige Hof. Das Geviert weist vielfältige Wege und Verbindungen auf, wird durch die grünen Freiräume geprägt und ist autofrei. Die Felder reagieren auf die Ränder und fördern mit jeweils spezifischen zur Mettstrasse und zum Bahnufer orientierten Kopfbauten mit publikumsorientierten Erdgeschossnutzungen. Die Höhenentwicklung erfolgt von Osten nach Westen und von Innen nach Aussen aufsteigend zwischen fünf und sieben Geschossen; an den städtebaulich relevanten Kreuzungspunkten im Südwesten und Nordosten entstehen jeweils Hochpunkte mit neun Geschossen. **Die wilde Welt des Sunnige Hof** wird durch ein konzeptionelles "re-wilding" des Freiraums aufgewertet. Durch das Aufbringen einer modellierten Substratschicht und einem üppigen Pflanzungsschema wird die heute monofunktionelle, karge Fläche zu einem intensiv erfahrbaren Naturraum mit hoher Erlebnisdichte. Durch die Konzentration des Coopgebäudes wird ein zusammenhängender Freiraum zur Mühlestrasse über die gesamte Gebäudelänge möglich. Erweiternde Raumschichten ermöglichen eine Anpassung des Hauses an neue Wohnbedürfnisse.

**Die genossenschaftliche Welt mit grüner Mitte** entsteht etappenweise und bringt die heute getrennten Bauten der Genossenschaft um einen gemeinschaftlichen Freiraum zusammen. Der Hirtenweg wird zu einer Ringerschliessung verlängert und kann so im Querschnitt stark reduziert werden. Die grüne Mitte verbindet Ballspielfläche, Spielplatz und Pflanzgärten. Die neuen Gebäude sind kompakt und ermöglichen mehrseitig orientiertes Wohnen im Grünen. Die Struktur ermöglicht den Erhalt, Teilerhalt oder die Transformation der heute bestehenden Gebäude.

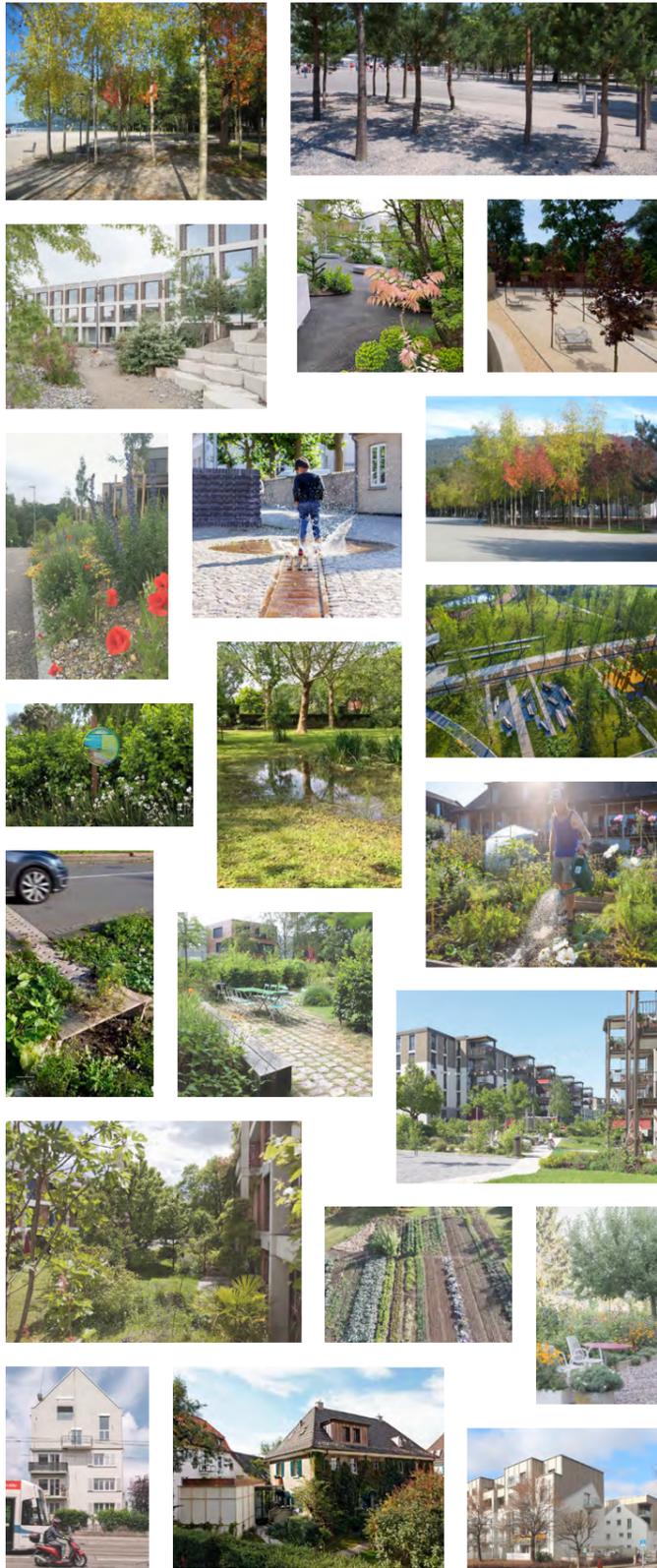
**Die Gartenwelt** erhält die bestehenden back-to-back liegenden, privat genutzten Gärten. Die bestehenden Bauten an der Orpundstrasse können mit Ergänzungsbauten und Erweiterungen behutsam nachverdichtet werden.

Erdgeschossplan 1:500

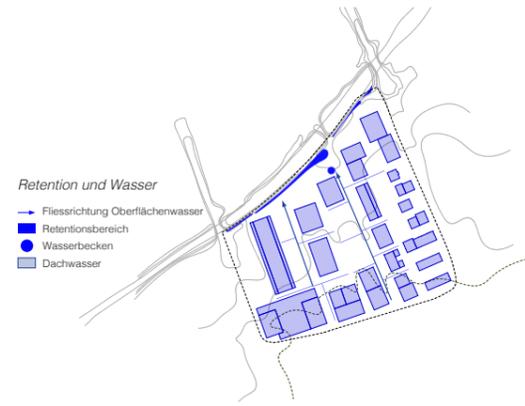


- Legende**
- Gebäude mit Erdgeschossenteilung
  - Zufahrt Tiefgarage
  - Eingangstür
  - Anlieferung Coop
  - Veloroute
  - Bahnrufer
  - Grüne Mitte
  - Gärten
  - Spielplatz
  - (Sitz-) Mauer
  - Oberflächenentwässerung
  - Retentionsbereich
  - Wasserbecken
  - Bestandsbäume
  - Neue Bäume
  - Höhenlinie

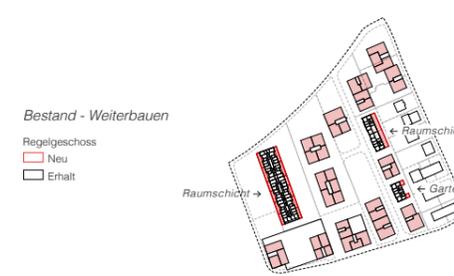
Referenzbilder



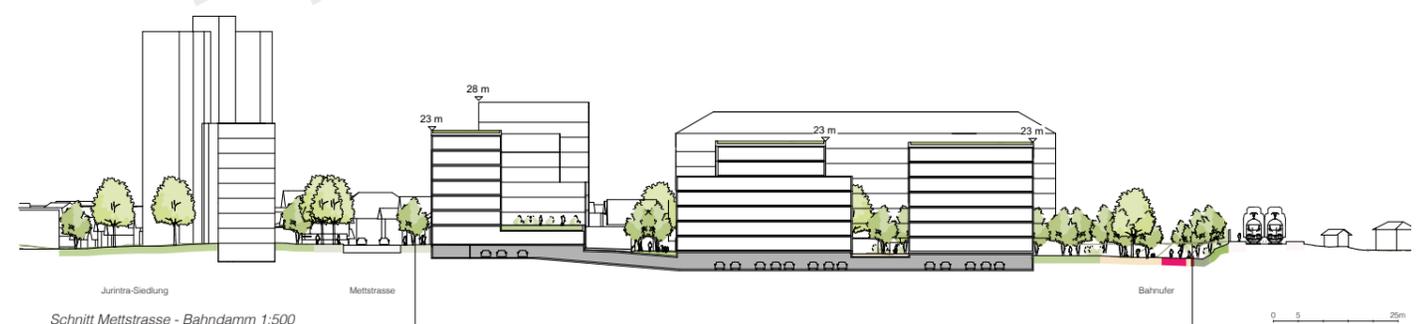
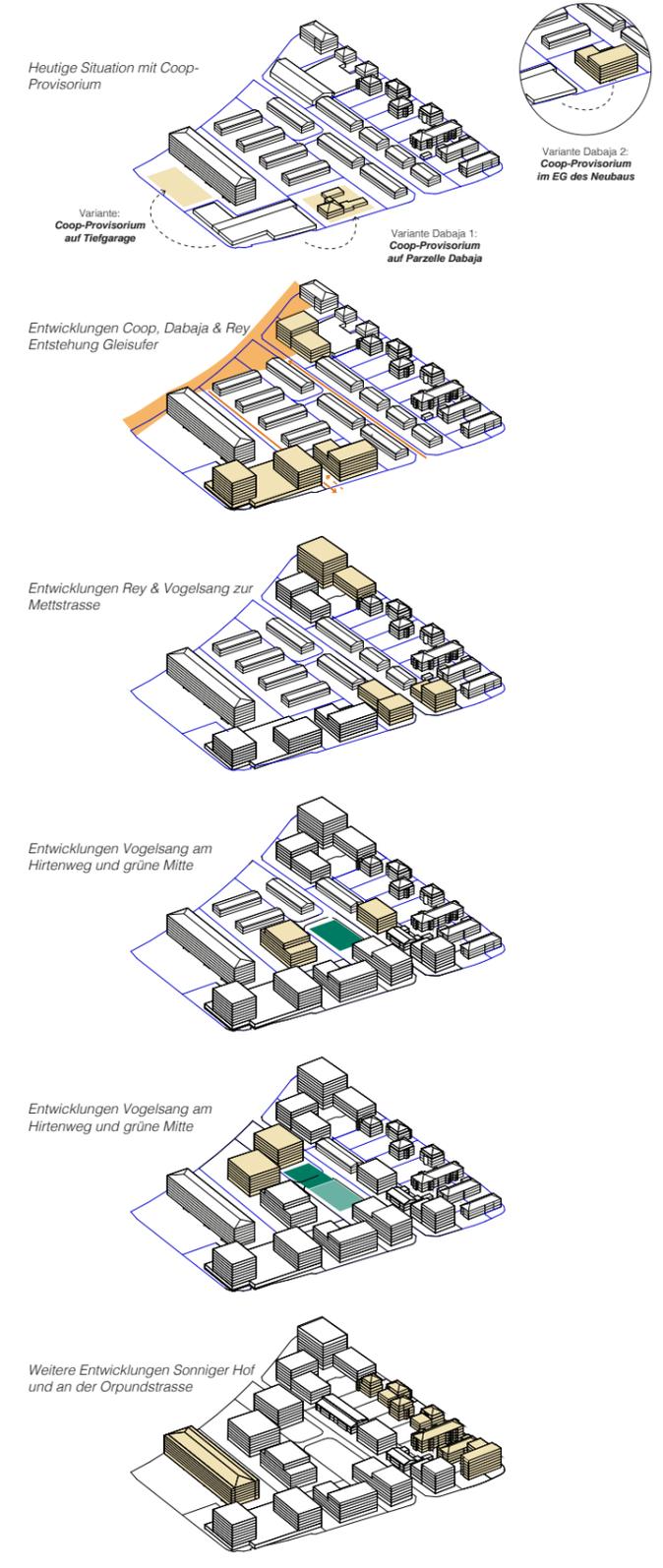
Ökologie und Sozialraum



Architektur und Städtebau

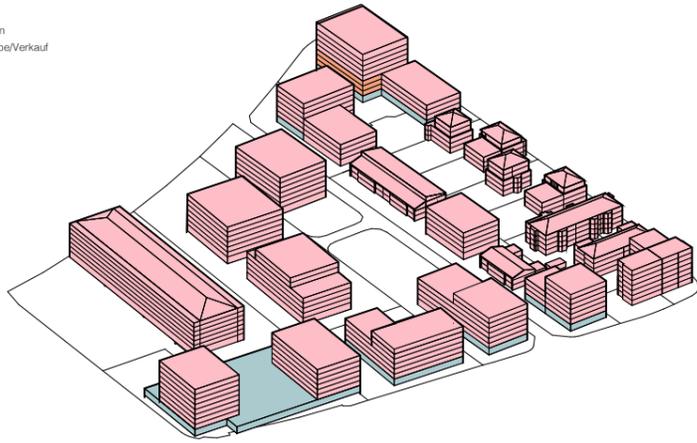


Mögliche Etappierung



## Nutzungsverteilung & Kennwerte

■ Wohnen  
■ Gewerbe/Verkauf  
■ Büro



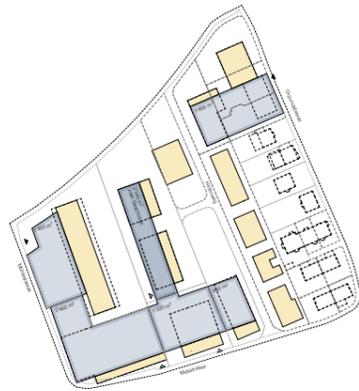
Parzelle	Grundstücksfläche	Nutzung	Geschossfläche [GFo]	Ziffer [GFZo]	Parkplätze MIV		Parkplätze Velo	
					Anzahl	Quadratmeter	Anzahl	Quadratmeter
1 Coop	2930 m <sup>2</sup>	Wohnen	5941 m <sup>2</sup>	2.78	35	874 m <sup>2</sup>	143	428 m <sup>2</sup>
		Verkauf	2216 m <sup>2</sup>		55	1385 m <sup>2</sup>	44	133 m <sup>2</sup>
			<b>8157 m<sup>2</sup></b>		<b>90</b>	<b>2259 m<sup>2</sup></b>	<b>187</b>	<b>561 m<sup>2</sup></b>
2 Dabaja	1975 m <sup>2</sup>	Wohnen	2925 m <sup>2</sup>	1.90	17	430 m <sup>2</sup>	70	211 m <sup>2</sup>
		Verkauf	837 m <sup>2</sup>		21	523 m <sup>2</sup>	17	50 m <sup>2</sup>
			<b>3762 m<sup>2</sup></b>		<b>38</b>	<b>953 m<sup>2</sup></b>	<b>87</b>	<b>261 m<sup>2</sup></b>
3 WBG Vogelsang	8115 m <sup>2</sup>	Wohnen	20231 m <sup>2</sup>	10.60	119	2975 m <sup>2</sup>	486	1457 m <sup>2</sup>
		Verkauf	609 m <sup>2</sup>		17	418 m <sup>2</sup>	13	40 m <sup>2</sup>
			<b>85987 m<sup>2</sup></b>		<b>136</b>	<b>2975 m<sup>2</sup></b>	<b>486</b>	<b>1457 m<sup>2</sup></b>
4 WBG Sonniger Hof	5268 m <sup>2</sup>	Wohnen	10660 m <sup>2</sup>	2.02	63	1568 m <sup>2</sup>	256	768 m <sup>2</sup>
		Verkauf	609 m <sup>2</sup>		17	418 m <sup>2</sup>	13	40 m <sup>2</sup>
			<b>10660 m<sup>2</sup></b>		<b>63</b>	<b>1568 m<sup>2</sup></b>	<b>256</b>	<b>768 m<sup>2</sup></b>
5 Rey	3304 m <sup>2</sup>	Wohnen	6621 m <sup>2</sup>	2.80	39	974 m <sup>2</sup>	159	477 m <sup>2</sup>
		Verkauf	289 m <sup>2</sup>		7	180 m <sup>2</sup>	6	17 m <sup>2</sup>
		Büro / Gewerbe	2325 m <sup>2</sup>		19	465 m <sup>2</sup>	46	139 m <sup>2</sup>
			<b>9235 m<sup>2</sup></b>		<b>65</b>	<b>1619 m<sup>2</sup></b>	<b>211</b>	<b>634 m<sup>2</sup></b>
6 Einzelparz. Orpundstr.	6029 m <sup>2</sup>	Wohnen	6804 m <sup>2</sup>	1.13	40	1001 m <sup>2</sup>	163	490 m <sup>2</sup>
		Verkauf	4012 m <sup>2</sup>		100	2507 m <sup>2</sup>	80	241 m <sup>2</sup>
			<b>6804 m<sup>2</sup></b>		<b>40</b>	<b>1001 m<sup>2</sup></b>	<b>163</b>	<b>490 m<sup>2</sup></b>
Total	27621 m <sup>2</sup>	Wohnen	53182 m <sup>2</sup>	2.15	313	7821 m <sup>2</sup>	1276	3829 m <sup>2</sup>
		Verkauf	4012 m <sup>2</sup>		100	2507 m <sup>2</sup>	80	241 m <sup>2</sup>
		Büro / Gewerbe	2325 m <sup>2</sup>		19	465 m <sup>2</sup>	46	139 m <sup>2</sup>
			<b>59519 m<sup>2</sup></b>		<b>432</b>	<b>10793 m<sup>2</sup></b>	<b>1403</b>	<b>4209 m<sup>2</sup></b>

Total ohne Einzelparz. Orpundstrasse	21592 m <sup>2</sup>	Nutzung	Geschossfläche	Ziffer	Parkplätze MIV		Parkplätze Velo	
					Anzahl	Quadratmeter	Anzahl	Quadratmeter
		Wohnen	46379 m <sup>2</sup>	2.44	273	6820 m <sup>2</sup>	1113	3339 m <sup>2</sup>
		Verkauf	4012 m <sup>2</sup>		100	2507 m <sup>2</sup>	80	241 m <sup>2</sup>
			<b>52715 m<sup>2</sup></b>		<b>392</b>	<b>9793 m<sup>2</sup></b>	<b>1240</b>	<b>3719 m<sup>2</sup></b>



## Untergeschoss

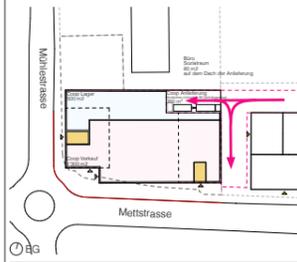
■ GFu unterhalb der Gebäude 4'415m<sup>2</sup>  
■ GFu für Parkierung 10'010m<sup>2</sup>  
 Total GFu 14'425m<sup>2</sup>  
 Differenz zu Kennwerttabelle 4'517m<sup>2</sup>



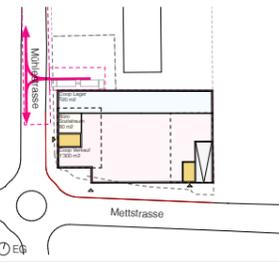
## Entwicklung Coop

Flächen GFo	Variante A+B
Wohnen	5'941 m <sup>2</sup>
Gewerbe (Verkauf)	2'216 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>8'157 m<sup>2</sup></b>

Hauptvariante A:  
Anlieferung über die Parzelle Dabaja

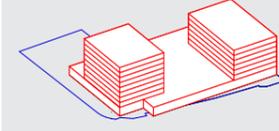
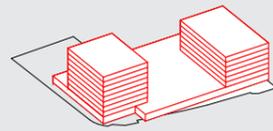
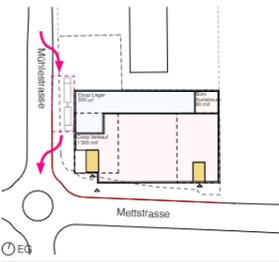


Variante B:  
T-Anlieferung über die Mühlestrasse



Flächen GFo	Variante C
Wohnen	5'941 m <sup>2</sup>
Gewerbe (Verkauf)	2'100 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>8'041 m<sup>2</sup></b>

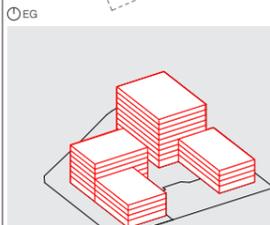
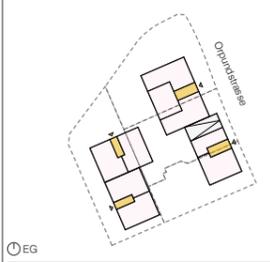
Variante C:  
Anlieferung seitlich und parallel der Mühlestrasse



## Entwicklung Rey

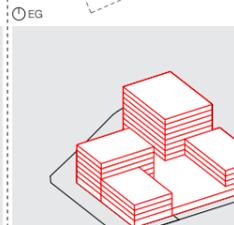
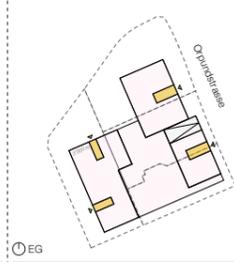
Flächen GFo	
Wohnen	6'621 m <sup>2</sup>
Verkauf	289 m <sup>2</sup>
Büro / Gewerbe	2'325 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>9'235 m<sup>2</sup></b>

Hauptvariante Wohnen mit Gewerbenutzung



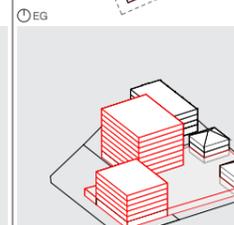
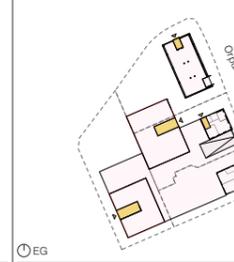
Flächen GFo	
Wohnen	6'621 m <sup>2</sup>
Verkauf	289 m <sup>2</sup>
Büro / Gewerbe	3'041 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>9'951 m<sup>2</sup></b>

Variante Gewerbesockel



Flächen GFo	
Wohnen	5'500 m <sup>2</sup>
Verkauf	275 m <sup>2</sup>
Büro / Gewerbe	2'210 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>7'985 m<sup>2</sup></b>

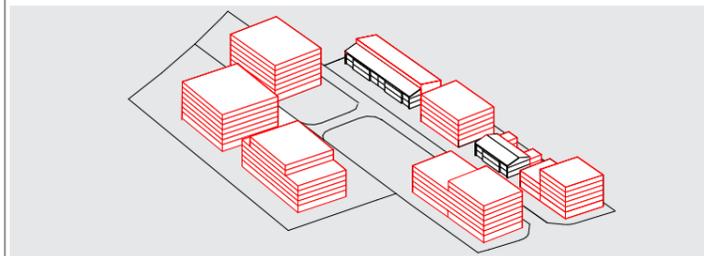
Variante Bestandsgebäude zur Orpundstrasse



## Entwicklung WBG Vogelsang

Flächen GFo	
Wohnen	20'231 m <sup>2</sup>
Gewerbe (Verkauf)	669 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>20'901 m<sup>2</sup></b>

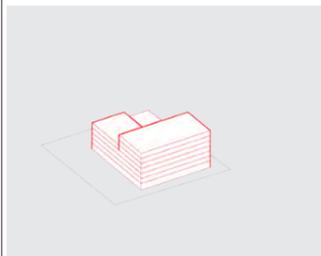
- Erschließung und Adressierung über den Hirtenweg (inkl. neuer Strasse)
- Behutsame, etappierte Verdichtung: Neubauten als Ersatzbau von 1-2 Bestandsgebäude
- Strategien Weiterbauen im Bestand:
  - Raumschicht
  - Gartenzimmer



## Dabaja

Flächen GFo	
Wohnen	2'925 m <sup>2</sup>
Gewerbe	837 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>3'762 m<sup>2</sup></b>

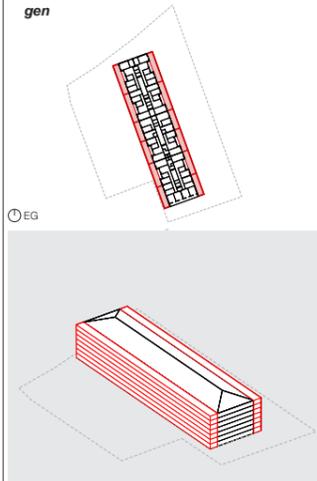
- Synergien mit Coop:
  - Parkierung (Bewirtschaftung, PP-Reduktion)
- Allfällige Dienstbarkeit zugunsten Coop-Anlieferung und Näherbaurecht



## WBW Sonniger Hof

Flächen GFo	
Wohnen	8'000 m <sup>2</sup>
Raumschicht Wohnen	2'660 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>10'660 m<sup>2</sup></b>

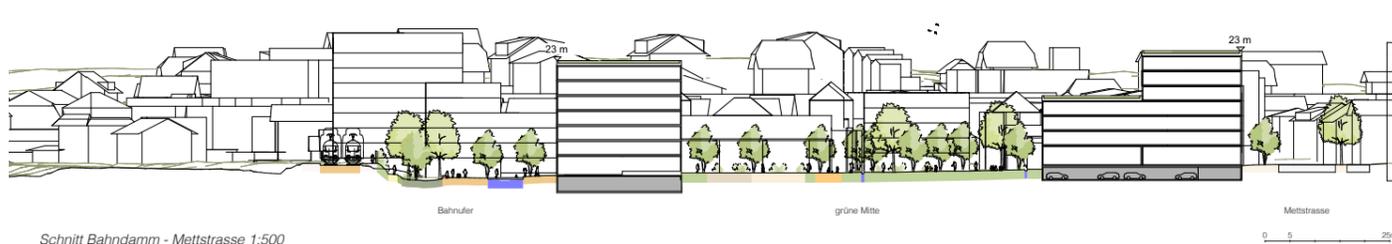
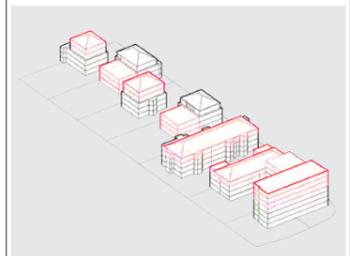
- Synergien mit Coop:
  - Parkierung (Sanierung, Bewirtschaftung, PP-Reduktion)
  - Städtebauliche Weiterentwicklung
- Raumschicht als Erweiterung der Wohnungen



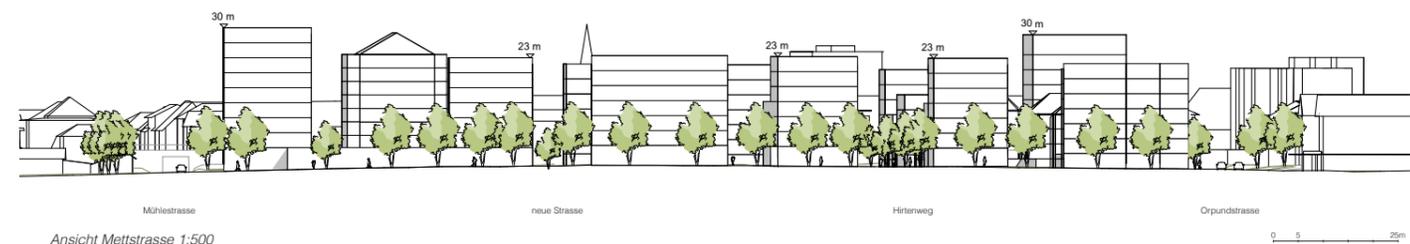
## Orpundstrasse

Flächen GFo	
Wohnen	6'804 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>6'804 m<sup>2</sup></b>

- Strategie An- und Aufbau:
  - Eckausbildung zur Kreuzung
  - Aufstockung +1 Etage
  - 3-geschossiger Anbau zum Garten



Schnitt Bahndamm - Mettstrasse 1:500



Ansicht Mettstrasse 1:500

# TESTPLANUNG METT-ZENTRUM SÜD



1:5000

## VISION METT-ZENTRUM SÜD

Das Ziel dieser Arbeit ist es, eine Vision für die langfristige und nachhaltige Stadtentwicklung für das Zentrum von Mett zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Definition städtebaulicher Strukturen, die die Vereinbarkeit von Wohnen, Einkaufen und Arbeiten sicherstellen. Der Standort Mett-Zentrum ist durch seine Lage, in unmittelbarer Nähe eines Bahnstreckenzweigs, mit verschiedenen Linien des ÖV, ergänzt durch Velowege und einem Autobahnanschluss in nächster Nähe perfekt erschlossen und daher dazu prädestiniert, eine dichte Innenentwicklung zu erfahren.

Um die Vision der Innenentwicklung zu realisieren, wird die Dichte des Quartiers erhöht und es werden entsprechende Freiräume und eine adäquate Gestaltung des öffentlichen Raumes vorgeschlagen. Der Definition der Atmosphäre des Ortes wird dabei grösste Beachtung geschenkt. Um negative Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft (Ghetto) einzudämmen, sind wir der Meinung, dass die Kombination von Wohn- und Arbeitsnutzungen äusserst wichtig ist. Nutzungsichte und Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten schaffen Erreichbarkeit und stoppen die Zersiedelung. Je höher die Nutzungsichte und der Nutzungsmix, desto grösser wird die Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Fahrrad und desto weniger wird das Auto benötigt. Es ist entscheidend ob 2'000 oder 5'000 Menschen in Gehdistanz zu einem Coop, zu anderen Einkaufsläden oder zu Arbeitsplätzen leben. Die Eigentümer, allen voran die Stadt Biel als grösster Grundeigentümer dieses Studienprimers, sollten sich daher zusammen mit allen Akteuren nicht nur auf die Schaffung von neuem Wohnraum konzentrieren.

Zur Umsetzung dieser Vision schlagen wir folgende Strategie vor: Das Zentrum Mett und nördlich davon, unmittelbar vor dem Bahnhof Mett, werden je ein Gebäudeensemble mit einer gemischten Nutzung zum Einkaufen, Arbeiten und Wohnen vorgeschlagen. Dazwischen werden 3 Höfe mit 4 Wohnhäusern angeordnet.

Das Zentrum von Mett Süd befindet sich an der Metzstrasse. Die Schaffung von Räumen zum Einkaufen, Arbeiten und Wohnen stehen im Vordergrund. Als Begegnungszone (20km/h) funktioniert in diesem Bereich die Metzstrasse wie eine Mall im Aussenraum. Zur Schaffung von Öffentlichkeit wird ein 2-geschossiger Soical für den Detailhandel und für Arbeitsnutzungen ausgebildet. Im Erdgeschoss öffnen sich kleine Arkaden, für Programme wie einen Kiosk, eine Cafe-Bar, einen Coiffeur, ein Tattoo-Studio, ein Schuhmacher mit Schliesse-Service etc. auf die Mall. Auch die Grossverleiher, die nicht auf Arkaden und Schaufenster angewiesen sind, aber im Zusammenspiel mit den „kleinen“ Akteuren sicherstellen, dass ein lebendiges Quartierzentrum entstehen kann, werden über diese Arkaden erschlossen und erhalten hinter den Arkaden entsprechend grosse zusammenhängende Verkaufsflächen. Sie sind zusätzlich über eine öffentliche, unterirdische Einstellhalle erschlossen und an den Rändern mit den notwendigen Anlieferungen „ausgerüstet“. Die Ein- und Ausfahrt in die Einstellhalle werden ausserhalb der Fussgänger priorisierten Mall Mett-Zentrum an der Mühle- und der Orpundstrasse angeordnet. Das Angebot wird ergänzt mit einem kleinen Quartier-Marktplatz der unmittelbar gegenüber dem Calvin Haus angeordnet ist und den Übergang zum Square Vogelsang artikuliert.

Aus dem 2-geschossigen Soical entwickeln sich 4 Gebädekörper mit unterschiedlicher Volumetrie und Gestalt, die sich an denjenigen der unmittelbaren Nachbargebäude orientieren. Die Erschliessung erfolgt über Treppenhäuser, die auf die Metzstrasse und die rückwärtige Erschliessung orientiert sind und an 2 Stellen mit durchgehenden Eingangshallen zur Unterbringung von Nebennutzungen wie 2 Rad Abstellplätze etc. für die darüberliegenden Arbeits- und Wohnnutzungen vorgesehen sind.

Die Ost-West ausgerichteten Wohnhäuser sind auf den eher urbanen, als Treppenkörper gestalteten Square Vogelsang adressiert. Auf der anderen Seite werden sie von 2 grünen Gartenhöfen gefasst. Bewusst wird auf eine orthogonale Anordnung verzichtet. Die diversen Körper der Gebäudekörper geben dem Ensemble eine quartierverträgliche Massstäblichkeit. Sie lassen zudem die Erkennbarkeit der einzelnen Gebäude zu, relativieren den Bezug zum jeweils gegenüberliegenden Gebäude und ermöglichen unterschiedliche Blickwinkel zum Aussenraum. Die Zone der Wohnhäuser ist völlig verkehrsfrei.

Im Erdgeschoss befinden sich gemeinschaftliche Räume, wie Hauszoo, Briefkasten, 2 Rad Abstellplätze, Gemeinschaftsräume und allenfalls Besucherzimmer. Die Obergeschosse sind für das Wohnen reserviert, während die Dächer die Möglichkeit bieten, im privaten Bereich, weitere gemeinschaftliche Programme wie z.B. Urban Gardening zu entwickeln.

### STÄDTEBAU

Die städtebauliche Entwicklung von Mett beruht auf 2 städtebaulichen Modellen. Das der Gatenstadt und jenes des Juntra Grand Ensemble. Die unterschiedlichen Massstäbe der beiden Modelle prägen im Studienprimat aufeinander. Auf der einen Seite die 8-geschossige Wohnscheibe Soninger Hof mit dem eingeschossigen Coop, auf der anderen Seite die 2-geschossige Siedlung Im Vogelsang.

Das vorliegende städtebauliche Konzept ist eine zeitgenössische Interpretation der Grand Ensemble. Ziel ist es, den Soninger Hof in ein neues Gebäude-Ensemble einzubinden das zwischen den unterschiedlichen Massstäben im Quartier vermittelt. Dazu gehört auch, dass über höhere Häuser ein räumlicher Bezug über die Geleiseanlage hinaus zum alten historischen Zentrum von Mett Nord hergestellt wird und die grossräumigen Grünflächen längs der Schüss im Norden und dem Chrijberg im Süden miteinander verbunden werden.

Bezüglich Analyse und Entwicklung der städtebaulichen Konzepte, der Topografie, der natürlichen Elemente (Schüss) etc. verweisen wir auf die Zwischenpräsentation.



De Lijenbaan, Rotterdam



Place du midi, Sion

### LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Um die oben beschriebenen Ziele der langfristigen und nachhaltigen Stadtentwicklung zu erreichen, ist integrierender Bestandteil der Vision Mett Zentrum, eine klimangepasste Siedlungsentwicklung mit der Schaffung von grünen und blauen Infrastrukturen. Im Sinne des Engagements für einen wirkungsvollen Klimaschutz tragen sie dem Klimawandel Rechnung und stellen die Biodiversität in den Vordergrund. Es werden grösstzügige Grünräume mit entsprechendem Regenwassermanagement und „Zukunftsbäume“ vorgeschlagen.

Die oberirdischen Gebäude haben einen geringen Fussabdruck und die Tiefgaragen und Einfahrten sind in die Gebäude integriert. Die restlichen Flächen sind versickerungsfähig. Alle Bäume und Grünflächen befinden sich in nicht unterbautem Boden. Die Dachflächen sind extensiv oder intensiv begrünt. Die Begrünung der Fassaden könnte ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Die Orientierung der Gebäude beziehungsweise die Schaffung der beiden Gartenhöfe und des Squares Vogelsang sichert die Bildung von Frischluftschneisen. Vor allem im Sommer fließt aus dem nördlich gelegenen Taubenschloß, kühlerer Luft aus dem Jura ins Quartier. Die Bäume mit unterschiedlicher Höhe tragen zur Luftverweblung und zusätzlicher Kühlung bei.

Im Zusammenspiel mit den vorgesehenen Wasserelementen, die das Regenwasser der Dächer und versiegelten Oberflächen in Rigolen, Retentionsmulden und künstlichen Feuchtgebieten oder Zisternen speichern und dem Grundwasser und der Atmosphäre zurückgegeben werden können, wird eine Umgebung geschaffen, die unter menschengemachten Bedingungen artreiche und ökologische Funktionen erfüllen können.

**Mett-Zentrum Süd**  
Mit dem Ziel die Bewohner der südliche gelegenen Wohngebiete an die nördliche Einkaufs- und Arbeitsgebiete mit dem ÖV und dem Bahnhof Mett barrierefrei anzubinden wird der Strassenraum als Begegnungszone (20km/h - Zentralplatz Biel) ausgebaut und dem Fussgänger absolute Priorität gewährt. Die voraussichtlich asphaltierten oder betonierte Beläge werden dem Prinzip der Quartiervernetzung folgend, mit Bändern unterschiedlicher Einfärbung oder Bearbeitung strukturiert. Am südlichen Rand wird die bestehende Art und Setzung der Bäume ergänzt, während nördlich neue hochstämmige Bäume in regelmässigen Abstand den Übergang des breiten Trottoirs als Aufenthalts- und Zugangsbereich der Arkaden, Laden- und Hauseingänge zur schmalen Fahrbahn strukturiert.

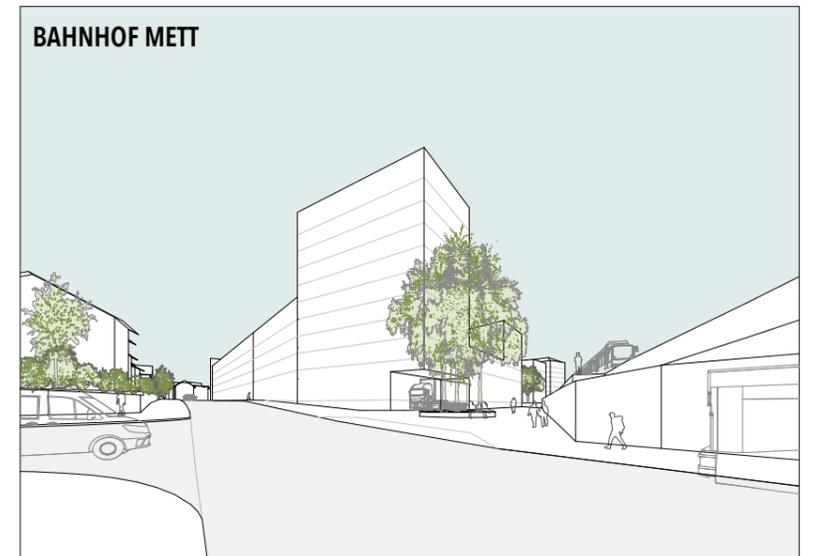
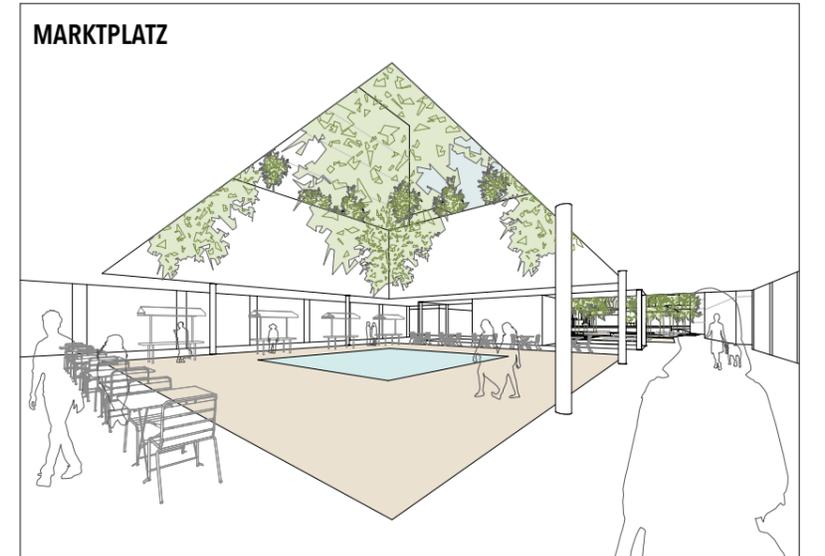
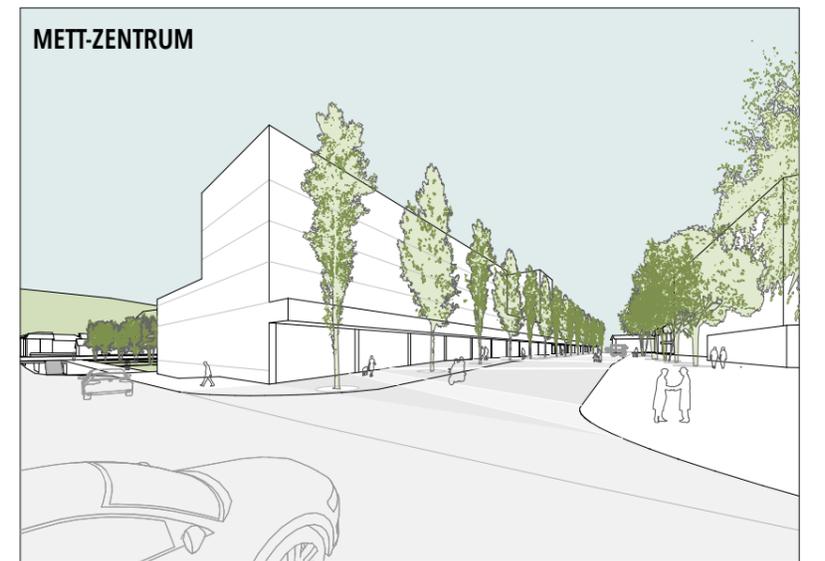
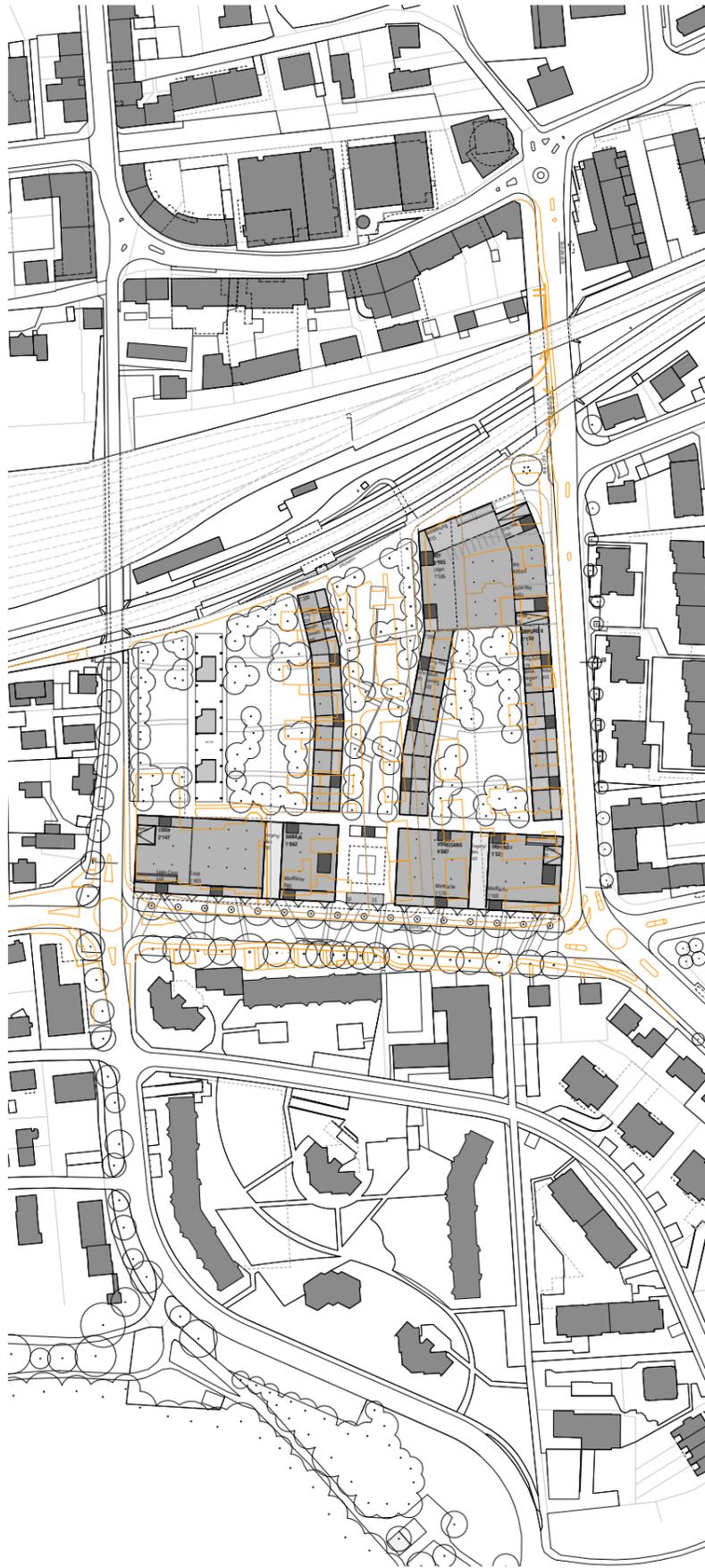
**Marktplatz**  
Die Anbindung zum Wohnquartier im Vogelsang und zum Bahnhof Mett erfolgt über einen kleinen Quartier Marktplatz mit einem Brunnen.

# TEAM GEBERT SPAX BOSSHARD SQUARE VOGELSANG



EG 1:500







Claramatte, Basel



Onkel Toms Hütte, Berlin

**VERKEHR**

Die Kreis- Orundstrasse und Mühlestrasse werden im Rahmen der Nationalstrassenprojekte zur Entlastung der Mettstrasse und der Begegnungszone Mett Zentrum Süd aufgehoben.

Die Mettstrasse als Begegnungszone stellt verkehrsberuhigend die quartierbezogene Vernetzung sicher. Die Anlieferung der Verkaufsflächen für Coop und die Zu- und Ausfahrt zum Parking Coop aber auch zu den Autoabstellplätzen für die übrigen Nutzer erfolgt über die Mühlestrasse. Die Platzierung der Anlieferung und der Einstellhalle folgt der Logik der Topografie und der Logistik von Coop. So kann die ebenerdige Anbindung der Verkaufsflächen an die Lagerflächen und die 1.20m tiefer gelegene Ebene der Lastwagen sichergestellt werden.

**Die Erschliessung**

Der östliche Teil von Mett Zentrum Süd, ausserhalb des eigentlichen Studienperimeters, wird analog zur westlichen Seite, über die Orundstrasse erschlossen. Zur Verbesserung der Sicherheit von Fussgängern und Langsamverkehr bei den Ein- und Ausfahrten wird der Trottoirbereich längs der Orundstrasse wird um ca. 3.50 m auf 6 m erweitert.

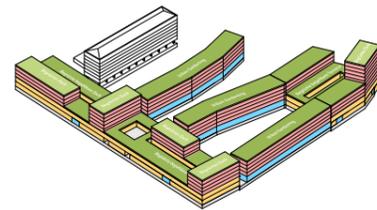
**Rey**

Für den nördlichen Teil von Mett Zentrum, heute die Firma Rey, wird die Erschliessung für Lastwagen und Lieferwagen nach Norden zu den Gleisanlagen verschoben und ins Gebäude integriert. Damit können Konflikte mit den übrigen Nutzungen vermieden werden. Die Breite des Trottoirs und der Zwischenraum zu den Gleisen garantieren sowohl die Sicherheit der Fussgänger und des Langsamverkehrs als auch die notwendige Manövrierfläche der Fahrzeuge. Die Ein-Ausfahrt zu der Einstellhalle der übrigen Nutzungen inkl. der Kunden erfolgt über eine unabhängige im südlichen Bereich des Gebäudekomplexes integrierte Rampe.

**Bahnhof Mett**

An der Orundstrasse, wird ein Kiss and Ride für den Bahnhof Mett integriert und längs der Gleise ein ca. 5m breiter Weg für den Langsamverkehr bis zur Mühlestrasse oder wenn möglich darüber hinaus ausgebildet. Der Bahnhof wird zusätzlich mit einer Treppe an den Square Vogelsang beziehungsweise an das Zentrum Mett Süd angebunden und westseitig mit einer behindertengerechten Rampe ergänzt. In diese Konstruktion können gedeckte 2-Rad Abstellplätze integriert werden.

Der Neupositionierung der Bushaltestellen zur Anbindung des ÖV an den Bahnhof Mett kann mit den oben beschriebenen Massnahmen flexibel angepasst werden.



<b>Total GfO</b>	<b>100%</b>	<b>48'530</b>
<b>Gewerbe/Büro</b>	<b>+1</b>	<b>11'215</b>
<b>Einkaufen</b>	<b>EG</b>	<b>4'785</b>
<b>Arbeiten</b>	<b>33%</b>	<b>16'000</b>
<b>Wohnen</b>	<b>57%</b>	<b>27'460</b>
<b>Gemeinschaftsräume</b>	<b>EG</b>	<b>1'680</b>
<b>Velos (920 VP)</b>	<b>EG</b>	<b>1'440</b>
<b>Abstellräume</b>	<b>EG</b>	<b>1'950</b>
<b>Neberräume</b>	<b>10%</b>	<b>5'070</b>
<b>Total Gfu</b>		<b>13'685</b>
<b>Abstellräume</b>	<b>UG</b>	<b>1'870</b>
<b>Parking (402 PP)</b>	<b>UG</b>	<b>11'815</b>

**Square Vogelsang**

Der dahinterliegende Square Vogelsang erschliesst verkehrsfrei die Wohnhäuser im Vogelsang. Im Zentrum hat er einen mineralischen versickerungsfähigen Kiesbelag. Während an den Rändern Asphalt- oder Betonbeläge die Erschliessung der Fussgänger, der Feuerwehr oder Umzugsfahrzeuge etc. und den Zugang zum Bahnhof Mett sicherstellen. Klimaresistente Laubbäume unterschiedlicher Art begleiten den Übergang zum Innern des Square und gliedern ihn in vier Bereiche, die multifunktionale Spielräume und Treffpunkte für verschiedene Altersgruppen aufweisen. Verbindend und identitätsstiftend begleiten die oben beschriebenen Wasselemente den Square Vogelsang.

**Gartenhöfe**

Die beiden anderen Höfe sind mit Wiesen, Rasen, Sträuchern und den notwendigen Spiel- und Aufenthaltsbereiche (Art. 4) als grüne Gartenhöfe mit vorwiegend einheimischen Nadelbäumen wie Föhren und Lärchen ausgebildet.

Die Gestaltung hierarchisiert präzise die Aussenräume und die stufenweisen Übergänge zwischen öffentlich und privat im Zusammenspiel mit den EG Funktionen. Sie sichern hohe gestalterische Qualität der Freiräume, insbesondere hinsichtlich der sozialen Austausches, der Aufenthalts- und Nutzungsvielfalt und des Aufwertungspotentials naturräumlicher Werte. Das Zusammenspiel der oben beschriebenen Aussenräume wird dem Wunsch des Menschen nach eine idealisierten Naturidyll, wo Rückzug, Ruhe und Geborgenheit möglich sind, Rechnung getragen.

**ETAPPIERUNG**

Grundsätzlich kann jede Etappe bzw. jeder Grundeigentümer sein Vorhaben unabhängig von seinen Nachbarn realisieren. Dafür wurden im EG, im Bereich Mettstrasse 3 „Fugen“ eingeführt, die eine temporäre Erschliessung der jeweiligen Baufelder und Einstellhallen sicherstellen. Aufgrund der Tatsache, dass sowohl Coop als auch die Nachbarparzelle Dabaja ihre konkreten Projekte deponiert haben und Auslöser dieser Studie sind, beruhen die schematischen Etappierungskizzen auf dem Szenario, dass Coop und Dabaja getrennt oder gleichzeitig als erste ihre Projekte realisieren.

Die Etappierung der Ersatzneubauten der Wohnbaugenossenschaft im Vogelsang erfolgt sinnvollerweise von Süden nach Norden unter Berücksichtigung der abzubrechenden Gebäude und der Positionierung der Brandmauern. Um die Attraktivität der Vision Wohnen - Arbeiten - Einkaufen des Zentrums Mett Süd, längs der Mettstrasse, zu erhöhen wäre es sinnvoll, mit dem östlichen Bereich zu starten. Die Realisierung des Bereichs der Firma Rey kann unabhängig erfolgen. Eine interne Etappierung zur Aufrechterhaltung des Betriebes wurde nicht dargestellt, ist aber realisierbar.



Zellweger-Areal, Uster



Le Lignon, Genève

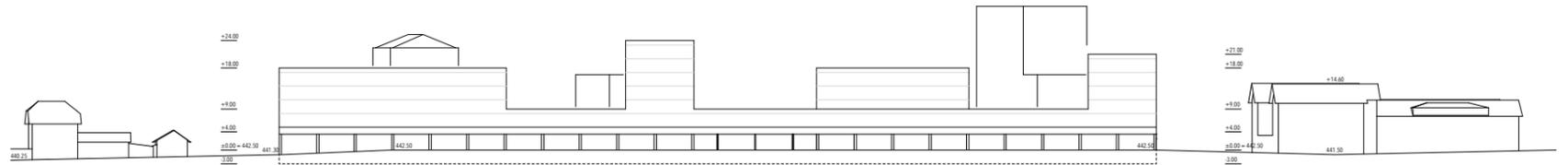
**WIRTSCHAFTLICHKEIT NACHHALTIGKEIT ÖKOLOGIE**

Die Vision Mett Zentrum Süd sieht den Bau von kompakten einfachen Gebäudevolumen vor. Die oberirdischen Gebäude haben einen geringen Fussabdruck und die Tiefgaragen und Einfahrten sind in die Gebäude integriert. Dies garantiert tiefe Investitionskosten und geringe Betriebskosten. Die Konzentration der wenigen Parkierungsanlagen auf einem Geschoss mit einer optimierten Erschliessung ist ein weiteres Merkmal der Wirtschaftlichkeit. Auch die Aussen- und Freiräume, können kostengünstig realisiert und unterhalten werden, da sie sich in nicht unterbautem Boden befinden. Auf eine kostspielige Detailschliessung kann verzichtet werden.

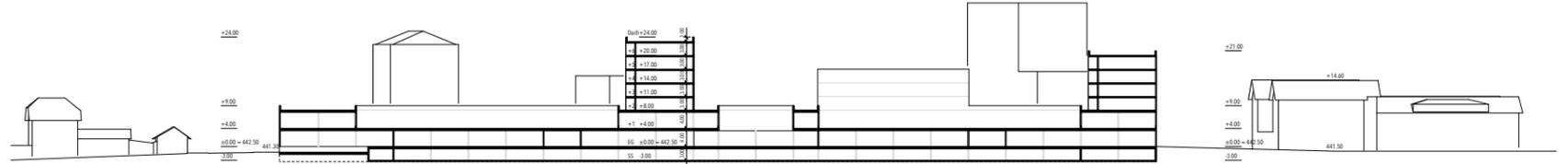
Die oben erwähnten Punkte bilden die Grundlage der Nachhaltigkeit, die auch einen haushälterischen Umgang mit dem Boden voraussetzt. Das Mass der Nutzung, beeinflusst das Verhältnis von Landpreis/Wohnkosten. Ziel sollte es sein, dieses gute Verhältnis nachhaltig zu Gunsten eines lebendigen, attraktiven Quartiers, das die Vereinbarkeit von Einkaufen, Wohnen und Arbeiten garantiert, einzusetzen. Das vorliegende stadträumliche Konzept lässt Spielraum für weniger oder mehr Dichte, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Selbstverständlich können und müssen im weiteren Planungsprozess weitere Eckpunkte der Nachhaltigkeit im Bereich der baulichen Interventionen gemeinsam mit den Planungsbehörden, den Grundeigentümern und Bauträgern erarbeitet werden. Dazu gehört auch die Betrachtung diverser gesellschaftlicher und sozialer Aspekte, die aber den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die Vereinbarkeit von Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Ökologie sind zentrale Bausteine der Entwicklung des vorliegenden stadträumlichen Konzeptes. Sie berücksichtigt die Integration von Arbeitsplätzen ebenfalls als ökologische Massnahme, die unmittelbar zur Reduktion von Immissionen führt und entsprechend berücksichtigt und bewertet werden muss. Sicher kann oder muss das Verhältnis von Wohnen - Wohnen - Einkaufen noch optimiert werden. Wichtig scheint uns, verschiedene Formen der Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten stadträumlich zum Tragen und architektonisch zum Ausdruck zu bringen. Die Zielsetzung der Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten sollte aber auch bei der Entwicklung von neuen Wohnbauten - notabene einer Wohnbaugenossenschaft - unter dem Aspekt des Homeoffices als „ökologische Massnahme“ eine Rolle spielen und berücksichtigt werden.

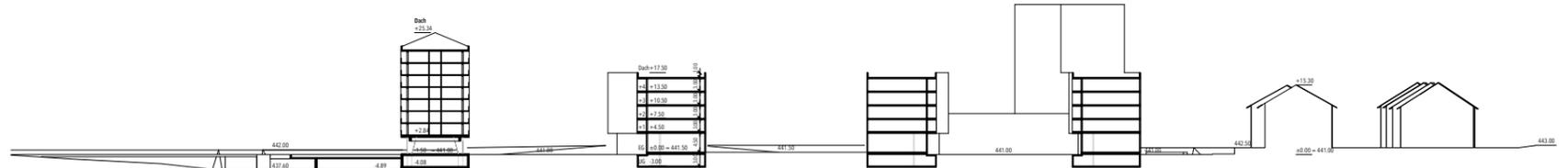
In die weiteren ökologische Betrachtung sollten Massnahmen wie die verkehrsfreie Gestaltung der Aussenräume und die optimale Erschliessung durch den ÖV berücksichtigt werden. Die ökologische Gestaltung der Aussenräume wurde bereits unter dem Kapitel Landschaftsarchitektur behandelt. Die Ökologie der Gebäude muss im Zusammenspiel mit der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit basierend auf diesen Grundlagen kohärent entwickelt werden. Themen wie modulares, vorfabriziertes Bauen, einsetz von CO<sub>2</sub>-armen und recycelten Materialien, Berücksichtigung deren Lebenszyklus, Anwendung von erneuerbaren Energien etc. stehen im Vordergrund z. B. Anw. SNBS.



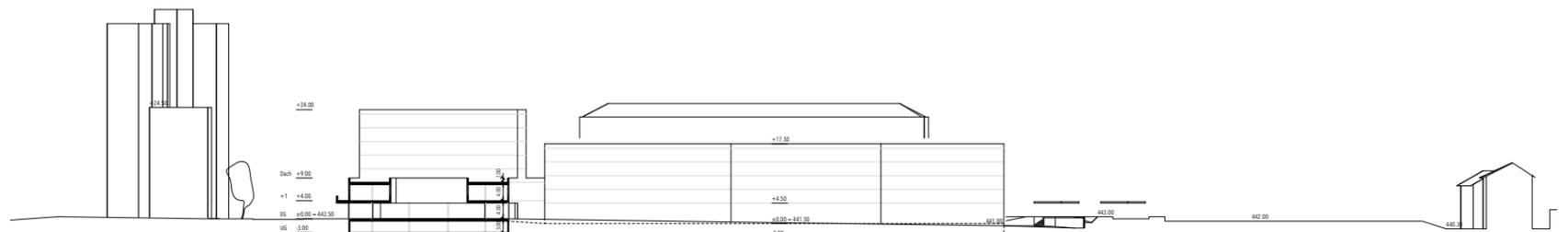
Mettstrasse 1:500



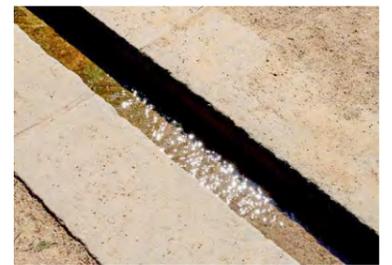
Schnitt A 1:500



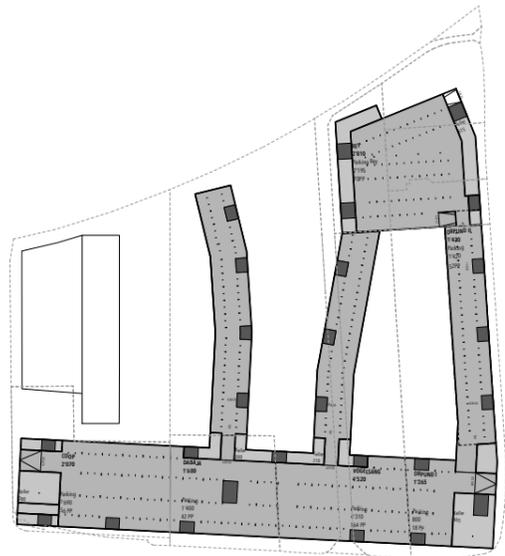
Schnitt B 1:500



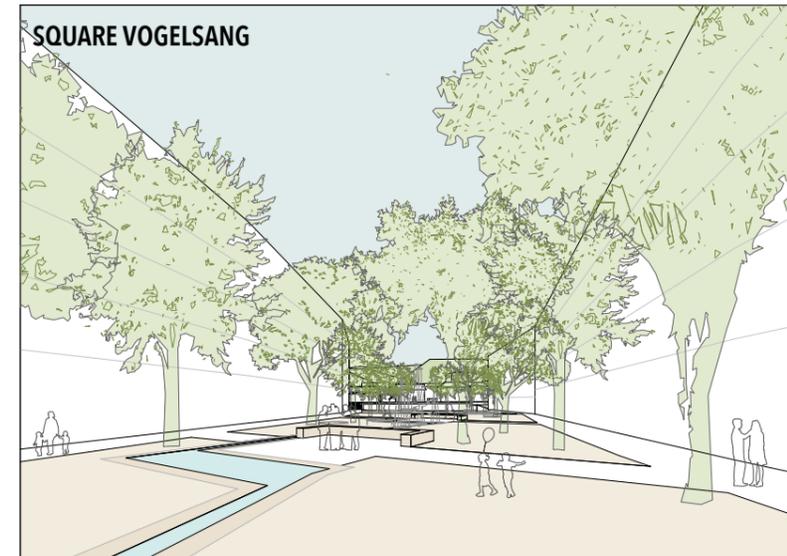
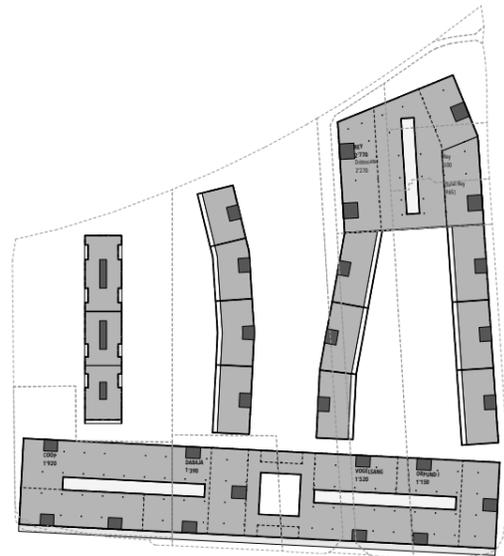
Schnitt C 1:500



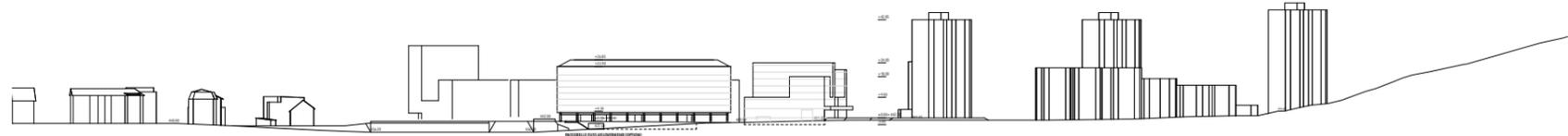
UG 1:1000



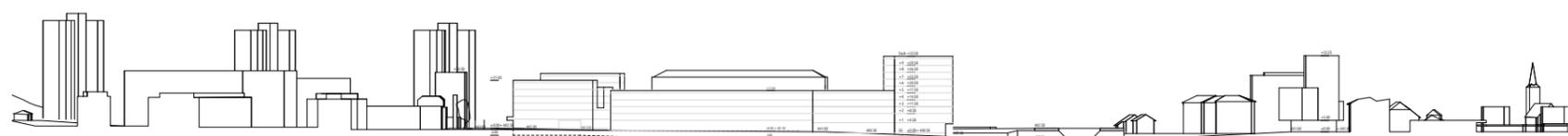
1.OG 1:1000



Mühlestrasse 1:1000



Orpundstrasse 1:1000



ETAPPE 1

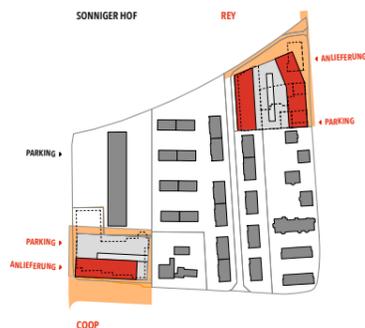
ETAPPE 2

ETAPPE 3

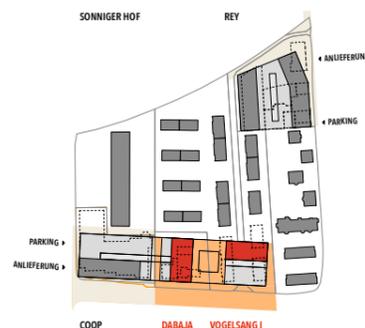
ETAPPE 4

ETAPPE 5

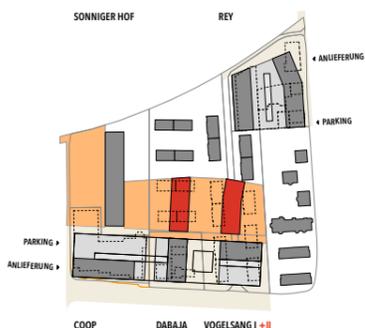
ETAPPE 6



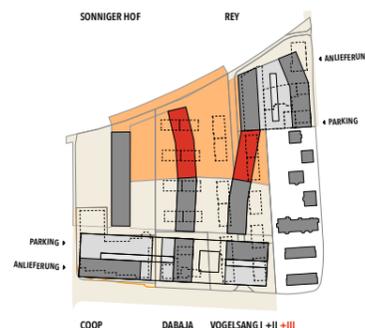
COOP und REY  
Anschlüsse Einstellhalle



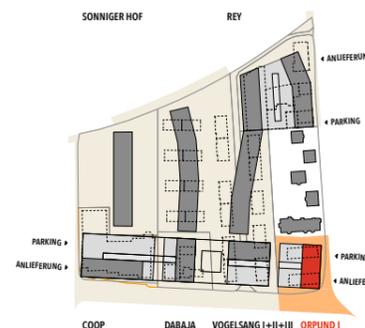
DABAJA und VOGELSANG  
Erweiterung Einstellhalle/Begegnungszone



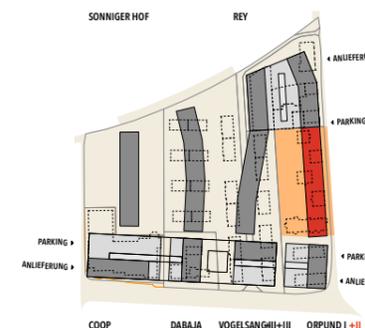
VOGELSANG  
Vorbereitung Terrain für Aussenanlage



VOGELSANG und BAHNHOF METT  
Fertigstellung Gebäuden/Außenanlagen



ORPUND  
Fertigstellung Einstellhalle/Begegnungszone



ORPUND  
Fertigstellung Orpundstrasse/Hof



# METT-ZENTRUM SÜD - GRÜNE MITTE

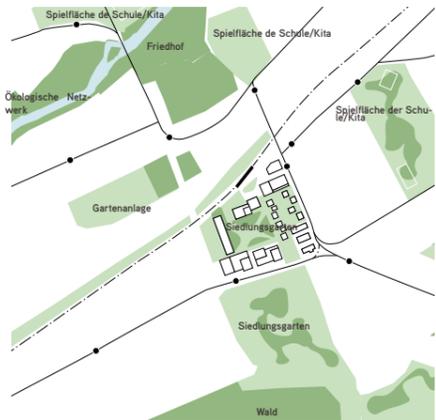


Schwarzplan, 1:5'000

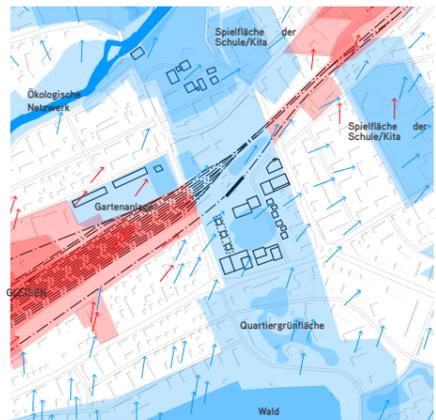
## Mett-Zentrum Süd, eine historische Lesart der Stadtlandschaft

Historisch gesehen bildeten Mett Nord und Mett-Süd zwei landschaftliche Inseln, die sich vom Fluss Schüss bis zur Mett-Straße erstreckten, wie auf einer Karte aus dem Jahr 1858 zu sehen ist. Im Norden beherbergte die Insel religiöse und politische Institutionen sowie Obstgärten und Wohnhäuser. Die heutigen Stadtvillen entlang der Ortspundstraße

stammen aus den 1930er Jahren. Mit der Ankunft der Eisenbahn wurden diese städtischen und landschaftlichen Einheiten jedoch getrennt. Während in Mett-Nord noch eine grüne und kühle Insel erhalten ist, wurde Mett-Süd auf der gesamten Fläche verdichtet und verschmälert nun mit den zahlreichen benachbarten Genossenschaften. Im Süden des Sektors stellt eine landschaftliche Verbindung zum umgebenden Wald her.



Nachhaltigkeit und Ökologie, die grüne Vernetzung, 1 : 5'000



Klimakarte, 1 : 5'000

● Kalte Strömung  
● Warme Strömung

## Ein landschaftlicher Querschläger

Der Stadtteil Mett weist eindeutig einen Bedarf an Stadterneuerung auf und bietet somit eine einzigartige Gelegenheit, das Gebiet von seiner städtischen Umgebung zu befreien und eine neue bioklimatische Zentralität zu schaffen, die den umliegenden Stadtteilen zugute kommt. Die Schaffung einer neuen grünen Zentralität innerhalb von Mett-Süd kreiert eine Insel der Frische und stellt einen starken identitätsstiftenden Ort dar. Diese Grünfläche erfüllt zwei Hauptziele. Zum einen ermöglicht sie die Schaffung einer Grünfläche, die mit der umgebenden Infrastruktur in Verbindung steht und so die Zughaltestelle symbolisiert und eine starke landschaftliche Präsenz markiert. Zum anderen soll er einen Lebensraum für die Bewohner der Genossenschaft Vogelsang bieten. Dieser innere Garten stellt eine Verbindung zu Mett Nord her, das in ähnlicher Weise ruhige Räume abseits des städtischen Lärms bietet und gleichzeitig öffentlich zugängliche Programme beherbergt. Im Fall von Mett Nord sind dies die Kirche und die Gemeindebibliothek, während es bei Mett Süd die Geschäftsräume und die Zughaltestelle sind. Tatsächlich kann durch diesen Park eine starke Verbindung zwischen der Genossenschaft und dem Bahnhof geschaffen werden.

## Aussenraumkonzept

Die Entwicklung des Quartiers Mett-Zentrum beeinflusst das künftige Leben der Bewohner und die biologische Vielfalt entscheidend. Die Grünflächen werden durch die Schaffung von privaten Gärten aktiviert. Durch die Integration von privaten Gärten, die den Umschwung gestalten, wird die Durchlässigkeit und Konnektivität maximiert und es mündet in der Schaffung des Siedlungsgartens. Der Siedlungsgarten ist eine grosszügige zentrale Grünfläche, umgeben von einem Biotopstreifen, der gleichzeitig eine Abgrenzung und Teil des neuen Gemeinschaftsgartens ist, den die Nachbarn wirklich ihr Eigen nennen können. Die Vorzonen fungieren dann als Schnittstellen der Interaktionen zwischen Architektur und Gärten. Die Verbindungen wurden mit unterschiedlichen Breiten entworfen, um die Hierarchie der Ströme durch das Quartier sicherzustellen. Die Schreiner-Route ist dabei der Hauptstrom und wird intensiv von Fußgängern und Radfahrern genutzt. Senkrecht dazu verläuft die zweitgrösste Verbindung, der Hirtenweg, der die öffentlichen Verbindungen von den nördlichen Gebieten wie dem Ankunftsort und dem Bahnhofplatz zu den südlichen Gebieten wie dem Quartierplatz und dem Vorgarten kennzeichnet. Vom Bahnhof zum Coop führen größere, chaussierte Wege durch den Gemeinschaftsgarten, so dass dieser Gemeinschaftsbereich von der Öffentlichkeit durchquert werden kann. Der Quartierplatz wird zu einem lebendigen Ort, an dem sich Gemeinschaft und Öffentlichkeit treffen. Er trägt zum täglichen Leben vor Ort bei, wobei er Gastronomie, Freizeiteflächen im Freien, öffentliches Leben, Schatten und Nähe zur Natur ermöglicht. Der Fokus der Entwicklung liegt in der Erschaffung einer hohen Lebensqualität und gleichzeitig

der Erhaltung der Natur in ihrer ursprünglichsten Form.

## Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Ökologie

Die Artenvielfalt wird durch die Schaffung von Biotopen gefördert, die die lokale Flora und Fauna unterstützen. Durch die Erweiterung der Fläche für offene Gehwege und Retentionssysteme kann ein nachhaltiges Wassermanagement gewährleistet werden. Diese Bemühungen stärken die ökologische Widerstandsfähigkeit des Quartiers. Das Mikroklima wird durch das Biomassensystem beeinflusst, das einen kühlen Korridor mit Bäumen und Vegetation schafft, der Schatten spendet und somit die Oberflächentemperaturen senkt, die Luftzirkulation begünstigt und Hitzeentwicklung reduziert. Die Luftqualität verbessert sich ebenfalls, da das Biomassensystem Schadstoffe filtern kann. Gleichzeitig fördern die etablierten Bereiche in den Gärten eine naturnahe Atmosphäre und fördern ein Gefühl von Gemeinschaft und der Beteiligung. Durch die Vielfalt der Außenraumnutzungen wird Nachhaltigkeit betont.

## Urbane Typologien

Die größte Herausforderung des Projekts besteht darin, die sehr unterschiedlichen städtischen Typologien zu koordinieren, um ein kohärentes Gesamtbild zu schaffen. Der Wohnriegel des Sonniger Hofes steht in seiner Größe und Lage im Kontrast zu den Stadtvillen entlang der Ortspundstraße. Unsere Vorstudien haben gezeigt, dass die Riegelgebäude schnell mit den bestehenden modernistischen Gebäuden in Konflikt geraten würden, was zu ungünstigen Situationen auf der Rückseite führen würde. Daher besteht unsere Strategie darin, eine Variation von Blockhäusern vorzuschlagen, die für jeden Bereich geeignet sind:

## Entlang der Mett-Straße

Kubisch geformte Gebäude werden auf belebten Sockeln positioniert. So wird der Straßenraum entlang der Mett Straße durch Genossenschaftsläden und Handwerksbetriebe belebt. Die darüber liegenden Gebäude bieten freie Ausblicke auf die umliegende Landschaft und den Innengarten und ermöglichen eine klare Abgrenzung entlang der Mett-Straße, ohne mit den modernistischen Gebäuden im Süden in Konflikt zu geraten.

## Sektor Bahnhof, Rey

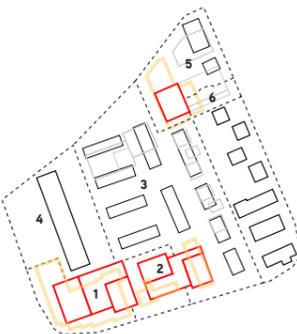
Zwei hohe Häuser ruhen auf Sockeln und schaffen so eine Handwerker-gasse, die den Bahnhof mit der neu eingerichteten Bushaltestelle verbindet. Die Verkaufsflächen von Rey sind somit entlang der Ortspundstrasse exponiert und stellen eine programmatische Verbindung zur Bahnhofsgasse her. Die Schreinerei ist strategisch in der Mitte des Gebäudes im Süden positioniert und bietet somit einen optimalen Zugang für Lieferungen. Die Gastwirtschaft wiederum befindet sich zwischen dem Zugang zu den Bahnstiegen und dem Hirtenweg, im Zentrum der Langsamverkehrsverbindungen.



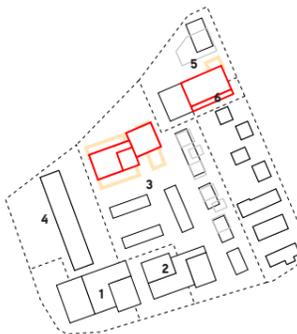
Landschaftliche und gebaute Identitäten, 1:5'000

● modernistische Siedlung  
● Gartenstadt  
● Einfamilienhäusern oder kleiner Punktbau  
● Wohnsiedlung, dicht  
● öffentliche Nutzung  
● identitätsstiftendes Gebäude  
● Wasser

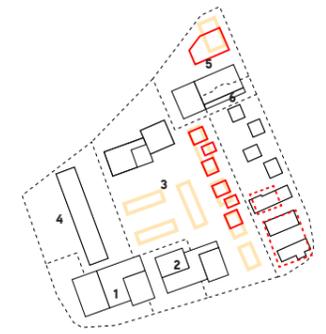
- Verdichtung auf freien Grundstücken entlang der Mettstrasse.  
- Parkplatzbedarf in der ersten Phase unter entlang der Mettstrasse. Freisetzung von Autos für das gesamte Quartier.  
- Bau im Rey-Sektor, je nach Möglichkeit der Parzellen. Auch bei den Parkplätzen ist eine Etappierung möglich.



- Festlegung des Teils entlang der Bahngleise.  
- Freigabe des zentralen Raums für die Anpflanzung der Bäume der grünen Zentralität.  
- Bau des Sockels Rey  
- Verlegung der Bushaltestelle



- Verdichtung in der Höhe im Bereich Rey  
- Verdichtung entlang des Hirtenwegs  
- schrittweise Besetzung der grünen Zentralität



ETAPPE 1	Wohnen	Einkaufen / Freizeit / Kultur	Arbeiten / Gewerbe / Dienstleistung	Total	Andere Nutzungen
1. Coop	4680m²	1720m²	100m²	6500m²	4100m²
2. Dabaja	1470m²	910m²	910m²	2380m²	3380m²
3. Vogelsang	2190m²	-	390m²	2580m²	1390m²
4. Sonniger Hof	-	-	430m²	2688m²	4230m²
5. Rey	2258m²	-	-	-	-
6. Ortspundstrasse	-	-	-	-	-

ETAPPE 2	Wohnen	Einkaufen / Freizeit / Kultur	Arbeiten / Gewerbe / Dienstleistung	Total	Andere Nutzungen
1. Coop	-	-	-	-	-
2. Dabaja	-	-	-	-	-
3. Vogelsang	6350m²	-	400m²	6750m²	1160m²
4. Sonniger Hof	-	-	440m²	1305m²	1335m²
5. Rey	865m²	-	330m²	1000m²	990m²
6. Ortspundstrasse	670m²	-	-	-	-

ETAPPE 3	Wohnen	Einkaufen / Freizeit / Kultur	Arbeiten / Gewerbe / Dienstleistung	Total	Andere Nutzungen
1. Coop	-	-	-	-	-
2. Dabaja	-	-	-	-	-
3. Vogelsang	3270m²	-	-	3270m²	650m²
4. Sonniger Hof	-	-	-	-	-
5. Rey	5440m²	-	1825m²	7265m²	1500m²
6. Ortspundstrasse	-	-	-	-	-

# METT-ZENTRUM SÜD - GRÜNE MITTE

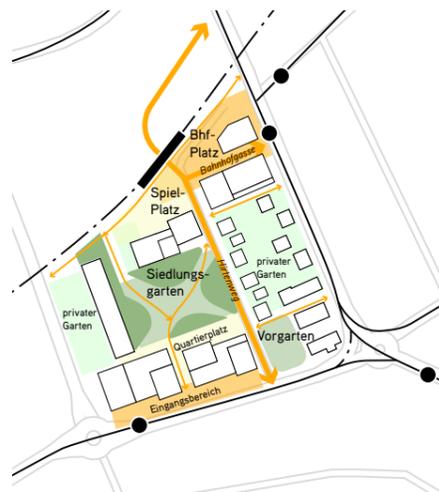


Collage, Blick vom Quartierplatz



Landschaftliche Zonierung, 1:2'5000

- naturnaher öffentlicher Aussenraum
- Biotop
- |||| private Erholung
- ||||| halprivate Erholung
- private Gärten
- resilienter öffentlicher Aussenraum
- Vorzone



Strukturierender Aussenraum, 1:2'5000

## Vogelsang entlang der Bahnleise

Das städtebauliche Projekt besteht aus zwei Wohnkomplexen, die auf einem dynamischen Sockel ruhen. In den Erdgeschossen befinden sich Einrichtungen, die mit der Genossenschaft in Verbindung stehen, wie z. B. Gemeinschaftsräume und eine Kindertagesstätte. Im westlichen Teil befinden sich Ateliers und eine Clusterwohnung auf Erdgeschossniveau.

In den oberen Stockwerken sind die beiden Komplexe durch Privatwohnungen miteinander verbunden und bieten so eine wirksame Schallsolisierung gegen die Lärmbelastung durch die Züge.

## Vogelsang entlang des Hirtenwegs

Entlang des Hirtenwegs besteht Vogelsang aus zwei Gruppen von Stadtvillen, die eine offene Gebäudefront bilden. Die von der Straße aus zugänglichen Laubgänge fungieren als Pufferzonen zwischen den Gleisen und den Wohnungen und bieten auch Außenräume für die Bewohner. Diese architektonische Anordnung stellt einen Dialog sowohl mit dem modernistischen Regiel des Sonniger Hof als auch mit den Stadtvillen entlang der Ortpundstraße her.

## Typologien der Wohnungen

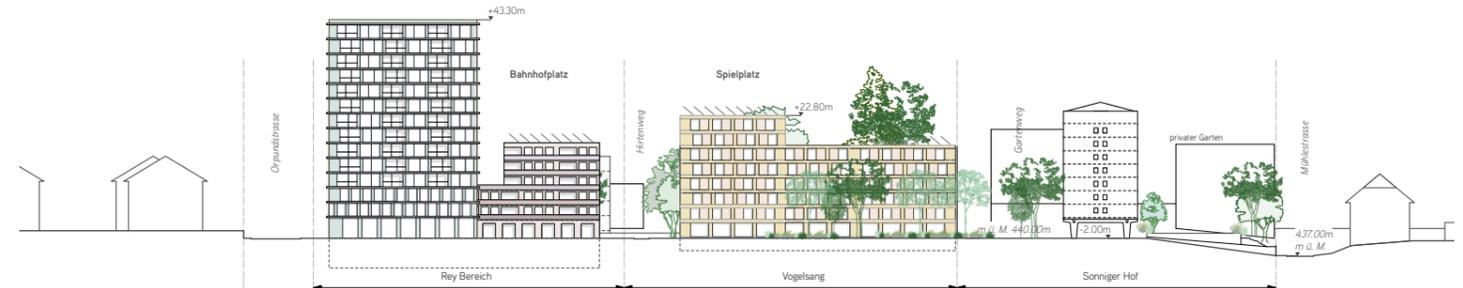
Wie wir bereits festgestellt haben, bietet die Verwendung von Gebäudetypologien in Blockform mehrere Vorteile, wie z. B. eine effiziente Luftzirkulation, eine angemessene Belichtung und stets optimal ausgerichtete Wohnungen, wodurch nachteilige Rückseiten vermieden werden. Diese Blocktypologien werden auf spezifische Weise an den jeweiligen städtischen Kontext angepasst, um unterschiedlichen Bedürfnissen entgegenzuwirken. So aktivieren beispielsweise Sockel die Belebung der Mettstraße, Laubgänge privatisieren die Grünflächen der Ortpundstraße, und eine Verbindung zwischen den beiden Plots sorgt für Schallschutz entlang der Bahnleise.

In dieser Phase ist es von entscheidender Bedeutung, eine angemessene Vielfalt an Wohnungstypologien zu gewährleisten, um einen guten sozialen Zusammenhalt zu fördern. So bieten alle Wohnungen eine doppelte Ausrichtung mit Außenbereichen. Die Schlafzimmer befinden sich überwiegend in lüftungsgewandten Bereichen, Studios befinden sich im Bereich der Genossenschaft, kinderreiche Familien in Stadtvillen, Cluster und Atelierwohnungen im Bereich des Bahnhofs und Maisonnetwohnungen im Rey-Sektor und bieten somit qualitativ hochwertige Außenbereiche.

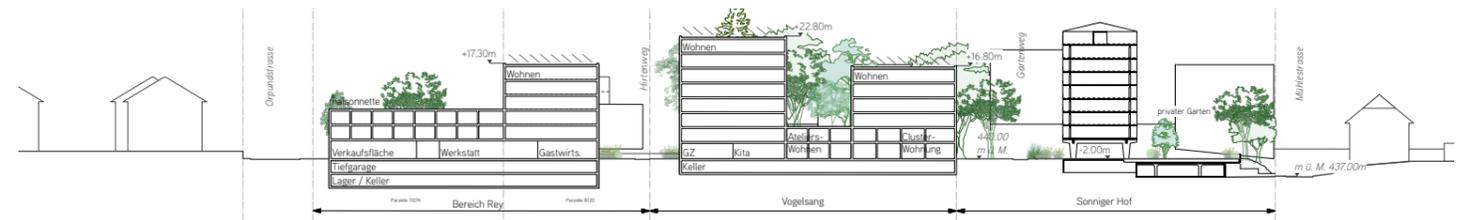
Ziel ist es also, eine harmonische Vielfalt an Wohnungen zu schaffen, die den spezifischen Bedürfnissen jeder Gruppe gerecht werden und gleichzeitig angenehme und gut durchdachte Freiräume bieten.



Situationsplan, 1:1000



Ansicht von Bahnhofplatz, 1:500

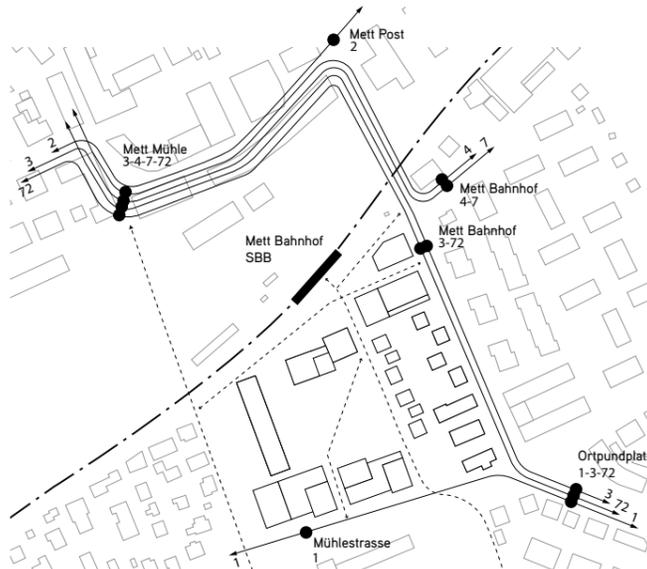


Schnitte Bereich Rey, Vogelsang und Sonniger Hof, 1:500

# METT-ZENTRUM SÜD - GRÜNE MITTE



Collage, Blick von der Schnellstrasse



Verteilungsdiagramm der Bushaltestellen



1er UG, 1: 1000

## Erschliessung

**Öffentliche Verkehrsmittel:**  
Die Umgestaltung des Geländes bietet die Gelegenheit, die Verteilung der Bushaltestellen zu überdenken. Um einen optimalen Modal Split zu gewährleisten, werden die Haltestellen der Linien 3, 4, 7 und 72 von der Ortspundstrasse an den Eingang des Rey-Areals vor der neuen Bahnhofgasse herangeführt. Dieselben Linien können auf der Mett-Mühle und deutlicher auf dem Ortspundplatz neu positioniert werden. So kann eine Distanz von 300 Metern für jede Haltestelle gewährleistet werden.

## Parken:

Das Projekt zielt darauf ab, ein autofreies Viertel zu schaffen. Zwei unterirdische Parkhäuser werden den gesamten Parkbedarf decken können. Das erste Parkhaus wird sich entlang der Mettstrasse befinden und den Bedarf des Supermarkts, von Dabaja und Vogelsang zusammenführen. Eine Einfahrt wird entlang der Mühlestrasse und eine weitere an der Mett-Straße vorgesehen. Die Parkplätze werden den neuen VSS-Gesetzen entsprechen und auf zwei Ebenen organisiert sein. Die Einfahrt zum Parkplatz für die Bewohner wird vom Quartiersplatz aus erfolgen.

Der zweite Parkplatz wird sich unter den Rey-Parzellen befinden. Dieses Parkhaus mit nur einer Ebene wird den Bedürfnissen von Rey entsprechen und kann in mehreren Etappen gebaut werden.

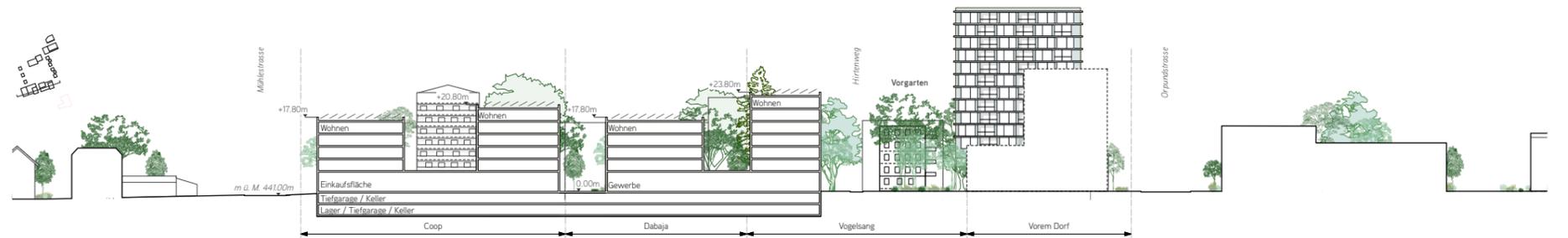
## Lieferungen:

Die Lieferungen für den Supermarkt werden im Freien stattfinden. Der Rangierbereich wird sich im Inneren des Coop-Grundstücks befinden. Die Positionierung der Lieferungen an der Ecke des Gebäudes wird den Durchgang zur grünen Zentralität freigeben und eine gute Behandlung der Fassaden im Erdgeschoss gewährleisten.

Die Lieferungen für Rey werden ebenfalls im Freien stattfinden. Der Rangierbereich wird sich im Freien befinden und eine einfache und regelmäßige Anlieferung durch einen direkt mit dem Freien verbundenen Lastenaufzug ermöglichen.



⊕ Erdgeschoss, 1:500



Schnitte Bereiche Coop, Dabaja und Vogelsang, 1:500



Ansicht aus der Mettstrasse, 1:500



# Testplanung Mett-Zentrum Süd

Das Zentrum Mett nimmt im erweiterten Stadtkörper von Biel zwischen der wichtigen Ausfallachse nach Süd-Ost und den Verbindungen nach Norden eine zentrale Schnittstelle ein. Im Stadtgefüge von grosser Bedeutung sind insbesondere die bei den Unterführungen des Gleisfeldes, welche östlich und westlich des neuen Bahnhofes verlaufen und die erste Querung des Gleisfeldes nach dem Rangierbahnhof ermöglichen. Die Nadelöhre bilden die Nabelschnur, mit welcher die beiden Teile des Zentrums nördlich und südlich der Zäsur durch die Gleise zusammengehalten werden.

Die Untersuchung des Stadtgebiets nach Zentralitäten zeigt heute eine lose Verteilung von Infrastruktur und öffentlichen Nutzungen im Bereich um den neuen Bahnhof bis zur südlichen Begrenzung des Perimeters durch die Mettstrasse. Während im Bereich der Kreuzung von Mett- und Mühlestrasse und am Orpundplatz Cluster von öffentlicher Nutzung anzutreffen sind, liegt der Bahnhof ohne Anbindung ans Quartier isoliert im Rücken der Wohnsiedlungen Vogelsang und Sonnige Hof. Ähnliches zeigt sich bei der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs: Mehrere Buslinien queren die Gleise auf der Orpundstrasse, jedoch sind die Haltestellen ohne Bezug zu den angrenzenden Nutzungen angeordnet, wodurch keine Interaktionen im Stadtraum entstehen.

Die Kartografierung von öffentlicher Erdgeschossnutzung, Vernetzung und Infrastruktur zeigt im Bereich des Zentrums beidseits der Gleise sechs Knoten mit potentieller Zentralität. Unsere Strategie versucht die Beziehung der beiden Teile südlich und nördlich der Gleise über die Stärkung der existierenden Potentiale an diesen Knoten zu fördern und die Zonen wo möglich auszuweiten. Eine Inwertsetzung des Bahnhofs Mett kann am ehesten dort gelingen, wo die Wege kurz sind und Umsteigemöglichkeiten zu den Buslinien beziehungsweise Verbindungen zum übergeordneten Veloverkehrsnetz existieren. Dieses Potential lesen wir an den erwähnten Knoten an den Rändern des Perimeters, während wir im Umkehrschluss das Innere freispielen für die Weiterentwicklung des Siedlungsraumes der beiden Genossenschaften. Entsprechend definieren wir unsere Entwicklungsstrategie über zwei Stufen:

## Stärkung der Zentralität an den bestehenden Knoten an der Orpund-, Mett- und Mühlestrasse

In städtebaulich erster Hierarchie stehen die Ränder des Perimeters. Aufgrund der existierenden baulichen Strukturen erhalten dabei namentlich die Mettstrasse (Bereiche Coop, Dabaja und Einmündung Hirtenweg) sowie der Knoten an der Orpundstrasse bei der Unterführung (Bereich Rey) eine erhöhte strategische Bedeutung.

### Mettstrasse

Das insgesamt grösste Potential im Prozess der «Zentrumsverdung» kommt der Mettstrasse zu, wo grossflächige Erdgeschossnutzungen wie der Supermarkt Coop oder andere Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf Platz finden. Über eingeschossigen, öffentlichen Sockelfiguren mit grosser Tiefe zur Unterbringung der benötigten Verkaufsflächen liegen in Querrichtung ökonomisch dimensionierte Wohntrakte unterschiedlicher Höhe, welche mit ihren Stirnseiten den Verlauf der Mettstrasse rhythmisieren. Die heute dominierende Linearität des Strassenverlaufes wird so gebrochen und in räumliche Sequenzen von angenehmer Massstäblichkeit gegliedert. Unterstützt durch das breite Trottoir und in Gruppen gesetzte Bäume entstehen lokal Orte, welche in direktem Bezug zu den angrenzenden Erdgeschossflächen stehen und den zentralen Abschnitt der Mettstrasse prägen. Weiter wird wie im Leitbild Verkehr angedacht die Bushaltestelle stadteinwärts in den Vorbereich des Coops verschoben. Die neue Lage bringt eine erhöhte Interaktionsdichte zwischen ÖV und Einkaufsangebot mit sich. Zudem verkürzen sich durch die Verschiebung die Distanzen zum neuen Bahnhofsaufgang an der Mühlestrasse. Die vorgeschlagene Typologie mit erdgeschossigen Hallen und stirnseitig an den Strassenraum stossenden Volumen schlagen wir übergeordnet über alle Teilbereiche an der Mettstrasse bis zur Einmündung des Hirtenwegs vor. Falls sich die Verbindung zwischen den Bereichen Dabaja und Vogelsang als nicht machbar erweist, ist auch ein Verzicht auf die Halle im Bereich der Parzellengrenze vorstellbar.

### Orpundstrasse

Dominiert wird der westliche Strassenverlauf der Orpundstrasse durch die freistehende Bebauung und die umgebenden Gärten und Grünflächen. Aufgrund der kleinteiligen Eigentumsverhältnisse erscheint hier abgesehen vom Bereich Rey eine übergeordnete städtebauliche Neustrukturierung der Bebauung nur erschwert vorstellbar. Entsprechend schlagen wir eine Bebauung in direkter Ableitung aus dem Bestand vor, welche stirnseitig an die Orpundstrasse stösst, die Tiefe der Parzellen bespielt und zwischen den Volumen begrünte Freiräume aufspannt. Diese «grünen Sockel» werden begleitet durch gemauerte Einfriedungen, welche den Übergang zwischen Strassenraum und privatem Gartenraum markieren.

Im Bereich der Parzelle Rey entsteht entsprechend der Bedeutung im übergeordneten Stadtraum und der erhöhten Personenfrequenz ein neuen Vorplatz als Ankunfts- bzw. Umsteigeort für Biel Mett, welcher sich zur zentralen Drehscheibe der Pendlerbewegungen mit dem Potential eines erweiterten Nutzungsangebot im Erdgeschoss entwickelt. Kompensiert wird der notwendige Abriss der Liegenschaft 4800 durch einen Neubau von bis zu 8 Geschossen, was zu einer wichtigen städtebaulichen Akzentuierung des Bahnhofs führt und die Bebauung entlang der Orpundstrasse abschliesst.

### Mühlestrasse

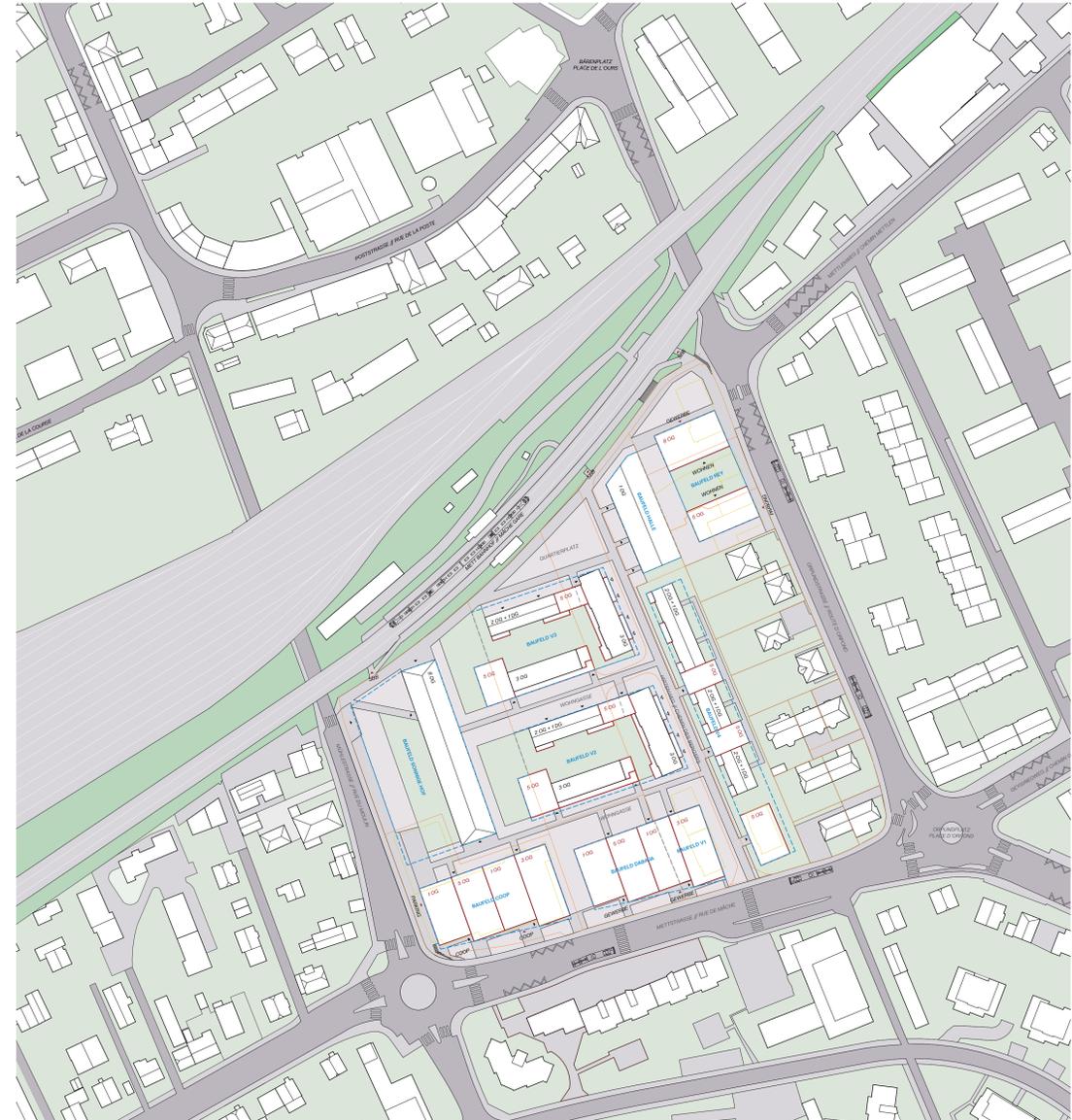
Zur Entlastung der Mettstrasse werden Anlieferung und Tiefgarageneinfahrt an der Mühlestrasse gebündelt. Zur Aufwertung des Velo- und Personenverkehrs schlagen wir vor, die existierende Böschung an der Parzellengrenze abzutragen und das Trottoir bis zur Wand der Einstellhalle zu verbreitern. Eine neue Pergola bildet den Abschluss der aufgewerteten Gartenterrasse des Sonnige Hofes.

### Bahnhof Biel Mett

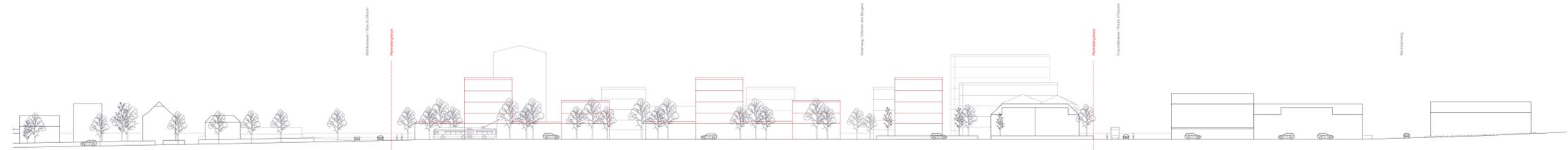
Aufgrund der ungünstigen Lage im Rücken der Siedlungen und der weiten Distanzen zu den Umsteigepunkten der Buslinien werden mehrere grundlegende Anpassungen an der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs vorgenommen: So ermöglichen neue Unterführungen und Aufgänge an beiden Enden der Perrons in Sichtverbindung zu den Knoten an Orpund- und Mühlestrasse eine direkte Integration des Bahnhofs in den übergeordneten Stadtraum. Um Distanzen kurz zu halten und eine hohe Nutzerdichte am Knoten zu ermöglichen, wird weiter die Bushaltestelle Bahnhof Mett in der Orpundstrasse in den Bereich südlich der Kreuzung Mettlenweg verlegt.



Quartiersübergreifende Beziehungen



Situationsplan, M=1:1000



Ansicht Mettstrasse, M=1:500



Orte und Zentralitäten in Biel



Etappe 1: Befestigung der Ränder Teil 1: Neubau öffentliche Infrastruktur im Nordosten  
 Befestigung der Ränder Teil 2: Neubau COOP  
 Befestigung der Ränder Teil 3: Neubau Areal Dabaja und Vogelsang  
 Restrukturierung im Kern Teil 1: Ergänzungsbauten und „Umpolung“  
 Restrukturierung im Kern Teil 2: Ergänzungsbauten bilden Ensemble  
 Restrukturierung im Kern Teil 3: Ergänzungsbauten in der Lücke



**Entwerferische Transformationsstrategien für die Siedlungsräume im Inneren des Perimeters**

Die Genossenschaften Sonnige Hof und Vogelsang sind zwei unterschiedliche und doch typische Beispiele ganz alltäglicher Siedlungen aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts und damit exemplarisch für zahlreiche Baugenossenschaften in Mett und weit darüber hinaus. Heute wirkt die vorherrschende Gleichförmigkeit im Aussenraum und im Wohnangebot auf den ersten Blick wenig attraktiv. Zudem bietet die im Verhältnis zur Grundfläche geringe Wohndichte der Siedlung Vogelsang offensichtlich Potential für eine bauliche Weiterentwicklung. Entsprechend ertönt auch hier wie anderswo der Ruf nach Totalabriss und Ersatzneubau. Dies ist mit einem pragmatischen Blick auf den Bestand und die ökonomischen Möglichkeiten nachvollziehbar, und doch zeigt sich in jüngster Zeit vermehrt, dass aus der Erfahrung der Praxis der vergangenen 20 Jahre Lehren zu ziehen sind und sich alternative Lösungsansätze entwickeln lassen. Grundlage für solche alternative Transformationsstrategien bestehender Siedlungen bildet insbesondere ein neues und breiteres Verständnis des Wertbegriffs des Bestandes: Wenn wir den kulturellen, ökologischen und sozialen Wert der Siedlungen ebenbürtig mit dem ökonomischen behandeln, können neue Spielräume und Strategien im Transformationsprozess entwickelt werden. Aufgrund der exemplarischen Bedeutung der Testplanung für die weitere Siedlungsentwicklung von Biel Mett wollen wir uns entwerferisch mit dem existierenden Potential der Siedlungen auseinanderzusetzen und alternative Transformationsstrategien anstelle von Ersatzneubau zu erproben. Dies führt auf mehrere Arten zu einer nachhaltigen Quartiersentwicklung:

- Verminderung des CO2-Ausstosses: Das nachhaltigste Haus ist immer dasjenige, welches bereits steht.
- Soziale Nachhaltigkeit: Geringe Eingriffstiefen führen zu kleineren Investitionskosten. Es können langfristig Wohnungen mit günstigen Mietzinsen im Quartier angeboten werden. Der Verdrängungsdruck durch die Erneuerung der Siedlungen kann gebremst werden.
- Die Weiterentwicklung der Siedlungsräume unter Einbezug der Bestandesbauten führt zu lebendigen Siedlungsbiografien, welche neue Identitäten hervorbringen können.
- Diversifizierung des Gebäudebestandes der Genossenschaften: Der Bestand der Genossenschaften in Mett ist dominiert von Bauten aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Anstelle von Totalersatz des Gesamtbestandes führt eine mehrgleisige Strategie über parallele Sanierungen, Umbau/Erweiterungen und Neubauten zu einer wertvollen Diversifizierung der bestehenden Bestände. Parallel dazu werden dadurch Potentiale für kommende Bedürfnisse in 10, 20 und 30 Jahren bewahrt, ohne sich die Zukunft wortwörtlich zu «verbauen».

**Freiraumkonzept**

Dem übergeordneten städtebaulichen Konzept entsprechend gliedern sich die Freiräume in unterschiedliche Hierarchien: Die Freiräume an den Rändern des Perimeters wie die strassenbegleitenden Vorzonen und der Fuss- und Veloweg entlang der Bahngleise besitzen öffentlichen Charakter, während im Inneren gemeinschaftliche und private Siedlungsräume vorhanden sind.

Zwischen Orpund- und Mühlestrasse spannt sich mit dem Fuss- und Veloweg ein öffentlicher Freiraum auf mit 3 platzartigen, im Stadtgefüge prägnanten Orten mit Wiedererkennungspotential. Diese öffentlichen Orte sind Drehscheiben des öffentlichen Verkehrs und des öffentlichen Lebens, sie sind ebenso Ankunfts- und Verweilorte. Die umlaufenden Strassenzüge sind durch unterschiedliche Charaktereigenschaften geprägt. Entlang der strassenbegleitenden, grosszügigen Vorzonen zur Mettstrasse sind breite Fussgängerbereiche und grosskronige Bäume vorhanden, welche den Charakter der gegenüberliegenden Strassenseite widerspiegeln. Die Mühlestrasse erhält eine mit der Mettstrasse verbindende Funktion. Beidseitige Baumreihen erhöhen die Orientierung für Fussgänger und Velofahrer. Entlang der Orpundstrasse sind bestehende Vorgärten und Hecken beidseits der Strasse vorhanden, welche unmittelbar den öffentlichen Strassenraum begrenzen.

Die aktuell wenig genutzten Freiräume im Inneren werden durch eine klare Programmation aktiviert und als Angebot an die Bewohnenden nutzbar gemacht. Die Wohngassen werden als gemeinschaftlicher, multifunktionaler Siedlungsraum konzipiert. So werden diese Freiräume von ihrer reinen Erschliessungsfunktion befreit. Sie werden zu belebten Orten des Siedlungslebens und ermöglichen informelle Treffen. Kontrastierend zu den Wohngassen entstehen jeweils zwischen zwei Zeilen ruhige, durchgrünte Gartenhöfe für die Siedlungsgemeinschaft. Treppen, welche vom Hochparterre direkt in die Umgebung führen, beleben die Wohngassen zusätzlich und ermöglichen den Bewohnern einen direkten Zugang von der Wohnung zum Freiraum.

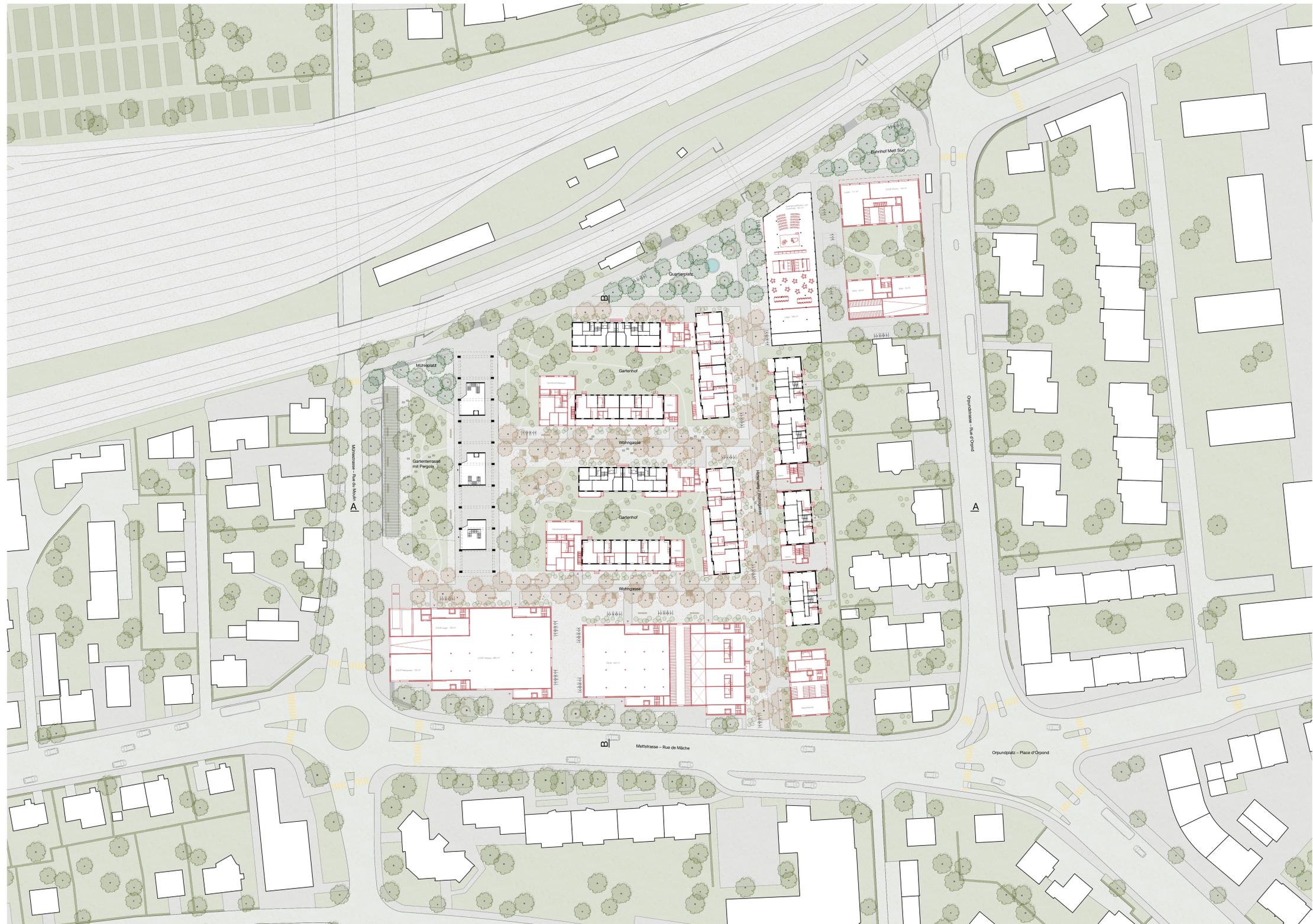
Entlang der Mühlestrasse entsteht durch die Abtragung der bestehenden Böschung ein bewusster Höhengraben zur neuen Gartenterrasse. Mittels einer Mauer, welche die Höhe der unterirdischen Garage aufnimmt, wird die Schnittstelle zwischen öffentlichem Freiraum und Quartierfreiraum geklärt. Das breite Trottoir entlang der Mühlestrasse bietet ausserdem Fuss- und Velofahrern nebeneinander genügend Platz. Auf der Gartenterrasse mit für die Siedlungsbewohner aneignbaren Gärten und Pflanzkisten entsteht mit der Pergola eine bauliche und vegetative Geste, welche in der Lage ist, dem äusseren Freiraumrand eine hohe Aufenthaltsqualität zu verleihen.

Die siedlungsinternen Freiräume werden weitgehend von Autos befreit und als Begegnungsort gestaltet. Durchlässigkeit, klare Adressierungen und eindeutige Zuweisungen der Aussenräume im Bereich der Vorzonen der Häuser begünstigen eine positive Nachbarschaft und eine gemeinschaftsfördernde Architektur.

**Suffizienz: Gemeinschaftliche Infrastruktur**

Die bestehende Lagerhalle im Rücken der Parzelle Rey liegt zwar ausserhalb der Grundstücke der Genossenschaften, bietet aber beste Voraussetzungen, um gemeinschaftliche Räume für die Bewohnenden oder quartierdienliche Nutzungen aufnehmen zu können. Anstatt jeden Bauträger seine eigenen Gemeinschaftsräume bauen zu lassen, schlagen wir vor, ein übergeordnetes gemeinschaftliches Angebot in der bestehenden Halle anzubieten. Dies belebt das Gebiet und trägt zur Attraktivität des Ortes bei.

Weiter schlagen wir vor, sämtliche Stellplätze für die Bewohnenden der Neu- sowie der Bestandesbauten in total drei unterirdischen Einstellhallen zu bündeln und so weitestgehend auf oberirdische Parkplätze zu verzichten. Neben der bestehenden Einstellhalle des Sonnige Hofes kann im Bereich Coop und Dabaja eine gemeinsame grosse neue Parkierungsinfrastruktur angeboten werden, welche Kunden- und Bewohnerparkplätze aufnehmen kann. Besonderes Augenmerk erhalten die Veloabstellplätze, welche im Bereich der Wohngassen und im Hirtenweg sowie in den Erdgeschoss der Neubauten angeboten werden können.



Grundriss Erdgeschoss mit Nutzungs- und Freiraumkonzept M=1500



Quartierplatz: Öffentlichkeit mit Aufenthaltsqualität (Mittelstrasse Bern, Länggasse)



Quartierplatz: Bänke und Tische laden zum Verweilen ein



Wohngasse: Der Raum zwischen den Häusern wird zum Begegnungsort der Genossenschaft (Huebbergass Bern)



Gartenhof: Ein ruhiger Gartenhof bildet den Kontrast zur belebten Wohngasse (Wohnüberbauung Dollikerstrasse, Meilen ZH)



Gartenterrasse: Die Pergola als Vermittler im urbanen Massstab (Genossenschaft im Gut, Zürich)



Gartenterrasse: Aneignung durch urban Gardening





Drehscheibe Bahnhof Biel Mett



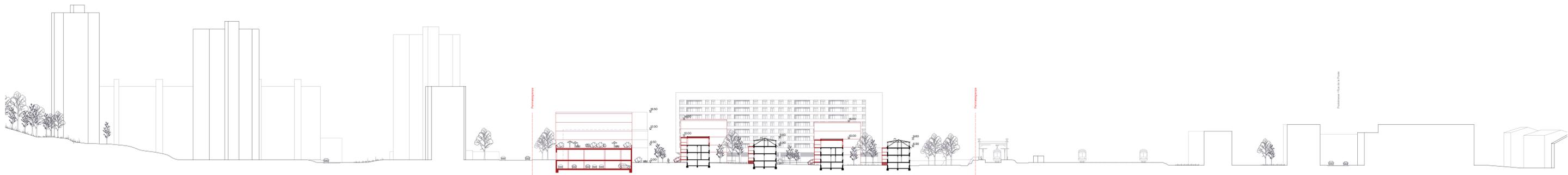
Mettstrasse mit öffentlichen Nutzungen



Wohngasse zwischen den Baufeldern



Quartierplatz mit bestehender Halle



Renovation and Umbau der Siedlung Vogelsang

Für die Siedlung Vogelsang – eine für zahlreiche Schweizer Wohnquartiere typische Überbauung aus dreigeschossigen Zeilenbauten – schlagen wir ein sanftes und zugleich identitätsbildendes Konzept aus Sanierung, Renovation, und Ergänzung vor, welches die Qualitäten des Bestands neu interpretiert und die Wohnanlage in ein zeitgemässes Ensemble transformiert. Aus der Gleichzeitigkeit von Alt und Neu entsteht ein Mehrwert, der nicht zuletzt die Sozialverträglichkeit des Transformationsprozesses sicherstellt.

Die einzelnen hier vorgeschlagenen Eingriffe – wir beschreiben sie mit den Schlagworten „behutsame Sanierung, leichte Renovation, Umpolung, und Ergänzung“ – verstehen sich als eine Art Baukastenprinzip in diversen Graden der Eingriffstiefe; es werden verschiedene Strategien skizziert die räumlich durchaus anders interpretierbar sind. Auf städtebaulicher Ebene werden allerdings zwei wesentliche Ziele konkret verfolgt: Die Aussenräume sollen klar in ein Innen und Aussen gegliedert werden, um die Bebauung von den hierarchielosen und gleichförmigen Freiräumen zu befreien und einen stärkeren Bezug zu den Gärten, Höfen, und Erschliessungswegen herzustellen. Dies geschieht im Zusammenspiel mit der Auflösung des Hochparterres durch Loggien und Austritte ins Freie; hin zum „bodennahen Wohnen“. Durch eine Reihe moderater Interventionen entsteht eine ganze neue Siedlung, die zugleich in ihrem sprichwörtlichen Kern die Alte ist.

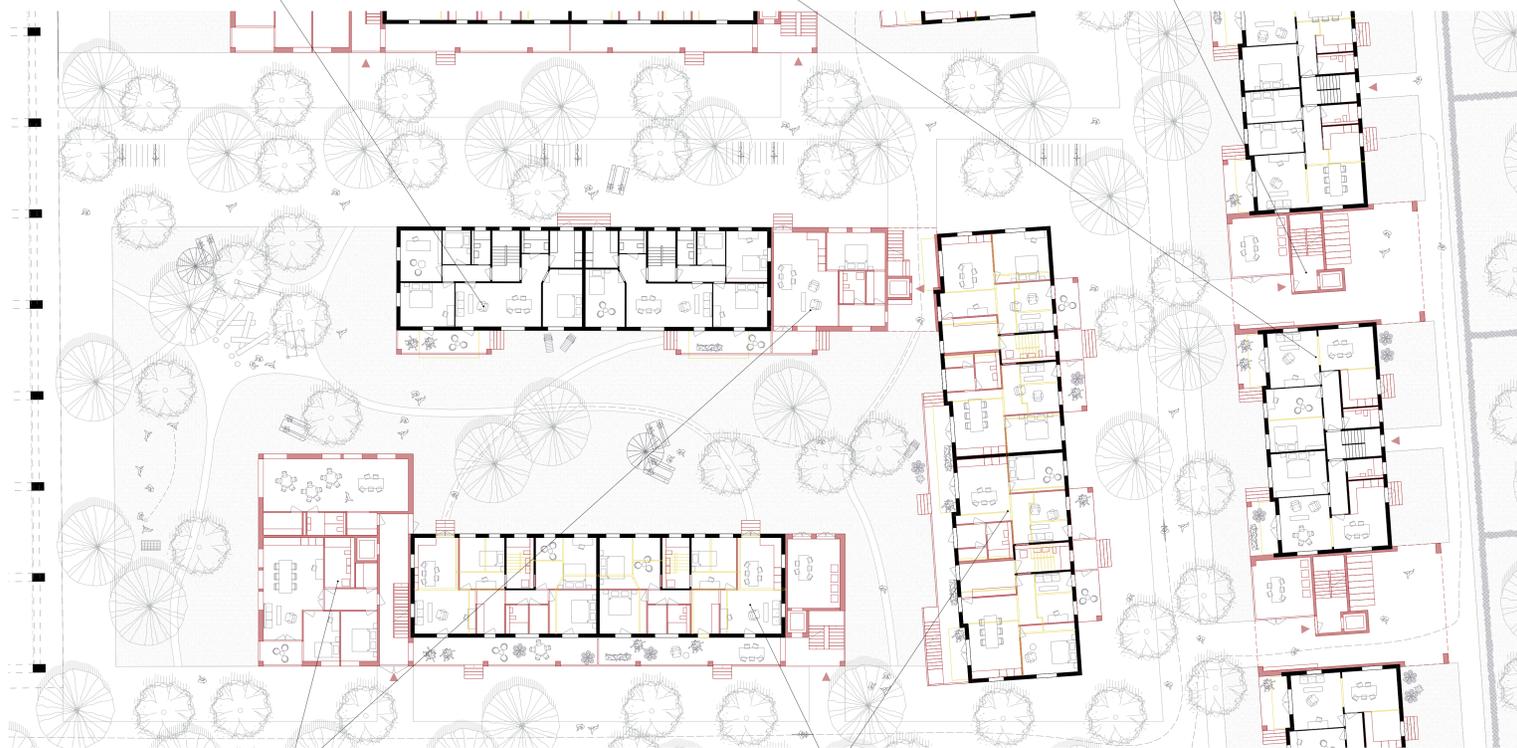
**Behutsame Sanierung**  
Durch lediglich minimale Eingriffe (ggf. Ersatz der Nasszellen und Küchen, Malerarbeiten, Sanierung der Fenster, etc.) kann die Renovationszeit reduziert und in bewohntem Zustand erfolgen, bei gleichzeitiger Sicherung der günstigsten Mieten für die Bewohner. Die Erschliessung verbleibt im Treppenhaus im Norden. Grossezügige Loggien werden als freistehende Leichtbaukonstruktion vor das Haus gesetzt und ermöglichen im Erdgeschoss den direkten Zugang in den Garten.

**Leichte Renovation**  
Die bestehenden Häuser entlang der Mett-Gasse können durch relativ geringe Renovationsmassnahmen in neuartige Wohntypen überführt werden. Durch das Entfernen einiger Trennwände aus Leichtbau sowie dem Öffnen der Küche zum Wohnraum ergeben sich einfache und dennoch qualitätsvolle Wohntypen, die nach nur kurzer Umbauphase wieder bezogen werden können. Vorgestellte Loggien und Treppen erlauben im EG den Bezug zum Boden. Die Treppe bleibt als Haupteintritt erhalten.

**Ergänzung 2**  
Die kleinen Turmbauten entlang der Mett-Gasse schliessen sich in die Lücke zwischen den Bestandshäusern und schaffen so eine sanft gestaffelte Zeile aus Neu und Alt. In ihrem Inneren sind das gesamte Geschoss ausfüllende Loftwohnungen angeordnet, die bewusst einen Gegensatz zu den Familienwohnungen anbieten und zur sozialen Durchmischung beitragen. Durch das offene Erdgeschoss, welches zur Gasse gemeinschaftliche Waschküchen anbietet, gelangen die Bewohner in den Rücken der Zeile, wo die Eingänge der Nachbarhäuser zu finden sind.

**Ergänzung 1**  
Die kleinen, im Kontext als turmartige Baukörper erscheinenden Häuser schmiegen sich an den Bestand und erfüllen drei wesentliche Aufgaben: Sie befreien die Überbauung von der zeilenhaften Monotonie, indem sie als Kopfbau oder Zwischenglied neuartige Raumkanten bilden. Zudem erfolgt über die Treppenhäuser die Erschliessung der Loggien bzw. Laubengänge der Wohnungen im jeweiligen Nachbarhaus. Darüber hinaus bilden sie als Neubauten mit zeitgemässen Grundrissen und Ausstattungen eine weitere Wohnqualität für alte und neue Bewohner der Siedlung an.

**Umpolung**  
Durch bauliche moderat aufwendige Massnahmen wird das Haus „umgepolit“. Die bestehende Erschliessungstreppe wird entfernt, wodurch ein neues Bad Platz findet und die Bewohner betreten nun ihre Wohnung über eine aussenliegende, private Loggia, die der gesamten Wohnung vorgestellt ist. Diese wird in den Obergeschossen durch die angrenzenden Neubauten erschlossen, wodurch die Rollstuhlgängigkeit gewährleistet werden kann. Die lasttragenden Wände im Bestand bleiben erhalten und lediglich die Trennwände aus Leichtbau werden ersetzt, um zeitgemässe und qualitativ hochwertige Grundrisse zu ermöglichen. Das Dach wird als Vollgeschoss ausgebaut.



Grundriss Obergeschoss M=1500

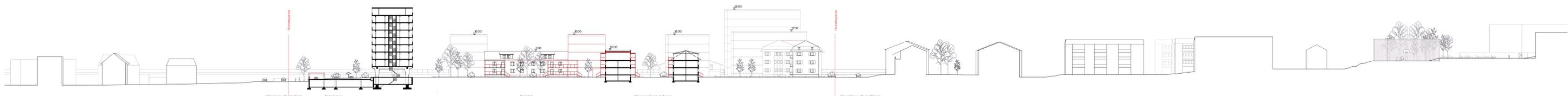


Untergeschoss Areal Coop/Dabaja M=1500

Untergeschoss Bereich Rey M=1500



Bestand  
 Abriss  
 Neubau  
 Skizzen zum Umbau, M=1:200  
 0 5 10



Schnitt BB, M=1:500

